De Medelidinge

der

hilgen Junckfruwen Marien.

Niederdeutscher Text

nach einer Handschrift vom Jahre 1480.

Herausgegeben

von

Dr. Georg Hart,

K. Gymnasiallehrer.

PROGRAMM

des

Kgl. humanistischen Gymnasiums Aschaffenburg

für das

Schuljahr 1898/99.

Aschaffenburg

Druck der Schippner'schen Druckerei (Rud. Kolbe)

1899.

ASCH 1 (1899)

Einleitung.

Die hiesige K. Hofbibliothek birgt einen reichen Schatz von höchst seltenen Inkunabeln.

Ausser diesen Paläotypen besitzt sie eine Reihe von altehrwürdigen Handschriften, die mit dem neunten Jahrhundert beginnen und bis in das sechzehnte reichen. Einzelne derselben sind wahre Schatzkästlein, angefüllt mit köstlichen Perlen meisterhafter Miniaturmalereien. Freilich vermögen die menschlichen Formen einer nach den Regeln der Kunst geübten Kritik vielfach nicht Stand zu halten, immerhin ruhen aber in diesen Schmuckkästchen Kleinodien, welche mit bestrickender und herzerfreuender Anmut uns fesseln und entzücken einerseits durch die jugendfrisch erhaltene Pracht maienhell leuchtender Farben und spiegelblank glitzernden Goldes, durch den würdevollen Ernst und die Ehrfurcht einflössende Erhabenheit, durch die lodernde Glut verklärter Andacht und die gottbegeisterten, tiefgläubigen Herzen entquellende, seelenvolle, kindlichglückselige, sozusagen überirdische Frömmigkeit, andererseits durch den harmlosen Frohsinn, welcher uns in herzerquickender Weise aus dem bunten Getriebe der Menschen liebreizend entgegenlacht, und durch die bisweilen von neckischem Übermute und schalkhafter Laune übersprudelnde Ungebundenheit.

An diese Cimelien reiht sich noch eine geringe Anzahl schmuckloser Handschriften. Mit einer von diesen wollen wir uns im Folgenden beschäftigen.

Merkel[1]) sagt über das Manuskript nur: Vision der heil. Clara auf Papier in 8⁰. »Hyr[2]) begynnet de medelidinge der hilge[3]) Jungfruwen[4]) Marien« von 1480.

Zur genaueren Kenntnis der Handschrift füge ich noch hinzu, dass sie 41 Blätter enthält, von denen fünf Risse aufweisen, die jedoch die Entzifferung des Textes gestatten, und vier durch ölartige Flecken entstellt sind. Die Zeilenzahl schwankt zwischen 27 und 30, meistens stehen 28 Zeilen auf einer Seite. Die Kapitalbuchstaben wie auch die Minuskeln sind sauber vom Anfange bis zum Ende. Auf dem i findet sich fast durchweg ein Strich, u trägt stets zwei Striche. Die Initialen sind durchgängig mit roter Tinte geschrieben. Die Kapitalbuchstaben sind in der Regel mit einem roten vertikalen Striche versehen, bei einzelnen, wie bei J, K, L und V sind die ursprünglich mit schwarzer Tinte geschriebenen Grundstriche nachträglich mit roter Tinte übermalt, bei M, N und W sogar gewöhnlich zwei Grundstriche. In vereinzelten Fällen ist auch bei Minuskeln in gleicher Weise verfahren. Die Trennung eines Wortes am Ende einer Zeile ist mit einem einfachen, schwachen Querstrich gekennzeichnet. Unterscheidungszeichen gibt es wenige. Das Punktum findet sich in der ganzen Handschrift nur ungefähr 80 mal, während das Komma gar nur einige 15 mal in der Form eines vertikalen Striches auftritt. Von Abbreviaturen begegnen uns nur die allergebräuchlichsten. [Sign. H. S. m. G. 24. Papierband].

Zur Geschichte der Handschrift steht kärgliches Material zu Gebote. Es lässt sich nur feststellen, dass sie aus dem Besitze des Kurfürsten Friedrich Karl Joseph von Erthal stammt, dessen Privateigentum die Bibliothek früher überhaupt war, welche sein Nachfolger Karl von Dalberg dem Fürstentum Aschaffenburg als Eigentum überliess, und die nun öffentliche Staatsanstalt unter Oberaufsicht der K. Regierung ist.

---

[1]) Merkel, die Miniaturen und Manuskripte der K. Bayerischen Hofbibliothek in Aschaffenburg. Aschaffb. 1836. p. 14.

[2]) In der Handschrift steht »Hir«.

[3]) Die Handschrift schreibt »hilgen«; ein über dem »e« stehender Strich bezeichnet das ausgelassene »n«.

[4]) Die Handschrift hat »Junckfruwen«.

Der Verfasser der Handschrift ist unbekannt. Offenbar war es ein Mönch, der sie für ein Kloster und zwar nach der Einleitung zu schliessen höchst wahrscheinlich für Klarissinnen zur Lesung, Betrachtung und Erbauung geschrieben hat.

In Hinsicht auf die Zeit sind wir in der günstigen Lage, das Jahr der Abfassung am Schlusse der Handschrift verzeichnet zu finden.

Es drängt sich nun die Frage auf, nach welchen Vorbildern der Verfasser geschrieben hat. In erster Linie hat ihm die Bibel als Quelle gedient. Trotz mannigfacher Umstellungen bleibt die Einwirkung der hl. Schrift, über welche er in so hervorragender Weise gebietet, dass er, wie man den Eindruck gewinnt, stets aus dem Kopfe citiert, immer ganz deutlich erkennbar.

Dass der Verfasser gerne aus den Werken des hl. Hieronymus geschöpft hat, ist erklärlich und einleuchtend, da ja in diesem Heiligen die Wissenschaft in den Klöstern ihren ersten Vertreter gefunden hat.

Mit augenscheinlicher Vorliebe sind, wie wir aus der Handschrift ersehen, die Offenbarungen der hl. Brigitta benützt.

Schliesslich erhellt noch aus dem Texte des Manuskripts, dass sowohl der hl. Augustinus wie der hl. Bernhard beeinflussend gewirkt hat.

Die Vermutung Merkels, dass eine Vision der hl. Klara den Inhalt der Handschrift bildet, bestätigt sich nicht; denn es findet sich nirgends eine Erwähnung, dass die hl. Klara etwas über das Leiden Christi geschrieben hat. In den von den Bollandisten bearbeiteten Actis Sanctorum, der bedeutendsten Sammlung von Nachrichten über Heilige, wo unter dem 12. August das Leben der hl. Klara ausführlich und eingehend behandelt ist, liest man zwar, dass sie eine besondere Liebe und Verehrung für den leidenden Heiland bezeigte, dessen Wundmale sie täglich unter Thränen betrachtete. Man erfährt ferner von ihr, dass sie bei den Betrachtungen des Leidens Christi wiederholt in Ekstase geriet und einmal sogar die ganze Nacht des Gründonnerstages hindurch bis zum Abende des Charfreitages darin verharrte; aber es findet sich keine Andeutung darüber, welchen Inhaltes diese Visionen gewesen sind. Soviel ist indessen sicher, was sich in der Einleitung zu unserer Handschrift ja auch ausdrücklich

erwähnt findet, dass die hl. Klara ihr ganzes Leben hindurch die innigste Verehrung für das Leiden und die Wundmale Christi bekundete, und dieser Zug scheint um so erklärlicher, da sie, wie aus der Einleitung zum Manuskripte gleichfalls hervorgeht, eine Schülerin des hl. Franziskus war, dessen glühende Liebe zum Gekreuzigten aus der Legende bekannt ist. Übrigens erachte ich die Hypothese Merkels mit dem vorausgehenden Quellennachweis als genügend widerlegt.

Was den Aufbau des Ganzen anbetrifft, so gestaltet sich, wenn wir von der Einleitung absehen, die Gliederung folgendermassen: Das erste Kapitel behandelt die Darstellung Jesu im Tempel, das zweite die Flucht nach Ägypten, das dritte handelt vom zwölfjährigen Jesus im Tempel, das vierte von der Gefangennehmung Jesu, das fünfte von der Geisselung, Dornenkrönung und Verurteilung, das sechste behandelt die Kreuztragung das siebente die Kreuzigung, das achte die Kreuzabnahme, das neunte die Grablegung, den Schluss bildet die Auferstehung. In den Mittelpunkt ist Maria gestellt, welche voll Schmerz und Mitleid an allen Leiden Jesu innigsten Anteil nimmt.

Bezüglich der Behandlung des Stoffes ist zu bemerken, dass der Verfasser am frischesten und natürlichsten da erscheint, wo er, wenn auch frei, der hl. Schrift folgt. Manchmal zeichnet er sich durch Lebhaftigkeit der Darstellung vorteilhaft aus und zeigt sich fruchtbar an Gedanken und Bildern, so dass man ihm eine gewisse Erfindungsgabe und Gestaltungskraft nicht absprechen kann, bisweilen aber zieht er seine Gedanken bis zur Erweckung von Überdruss in die Breite.

Es wird nun die Frage aufzuwerfen sein, ob vorliegende Handschrift auf irgend eine spätere Darstellung, sei es unmittelbar oder mittelbar, eingewirkt hat.

Auf verschiedene Drucke hat mich in liebenswürdiger Weise Universitätsbibliothekar Herr Dr. W. Seelmann in Berlin aufmerksam gemacht, die nach ihrem Titel die Vermutung nahe legen könnten, dass irgend eine Verwandtschaft zwischen ihnen und der Handschrift bestehe. Unter diesen kommt in erster Linie ein Wiegendruck aus der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen in Betracht, welcher mir in liberaler Weise zur Benützung überlassen wurde. Er trägt den Titel: »Dat bok der medelydinghe Marien«. Im Catal. Thotl. VII. p. 242, nr. 219 ist der Druck mit

dem Jahre 1494 bezeichnet, was auf einem Druckfehler beruht.[1]) Der Anfang lautet: »Hir beghinnet dat boek van der bedrofnisse vnde hertelede der hochghelauenden konighinne der alder hyllighesten moder Christi marien«.

Über die Art und Weise, wie der Stoff verarbeitet ist, heisst es im Buche selbst: »Vnde de vortghank in desseme boke is also. Een kynd vraghet marien van velen ghestliken puncten vnde stucken. vnde besunderghen yft maria yn eren groten vrouden vp dessem ertrike ok bedroefnisse vnde herteled hadde. Vnde maria de moder cristi antwordet dar vp. alse dat ok in velen puncten de hillighe schrift betughet.« [2])

Am Schlusse heisst es: Deme lydende vnses salychmakers ihesu cristi, vnde der medelydinghe Marien der vnbeuleckeden moder cristi to laue eren vnde werdicheyt endighet sik hyr dyt bok der bedroefnisse marien der reinen iuncfruwen etc. — Vnde ys vullendet vnde ghedrucket in der keyserliken stadt Lubeck dorch de kunst vnde synrikecheyt Steffani Arndes vp den dynstedach na Ambrosy des hillighen byschoppes. Int iaer vnses heren MCCCCXCV.

Zwar ist im Kopenhagener Druck derselbe Stoff von der Darstellung im Tempel bis zur Grablegung behandelt, jedoch in grundverschiedener Art und Weise, so dass man mit Sicherheit sagen kann, dass Buch und Handschrift in keinerlei Abhängigkeitsverhältnis zu einander stehen.

Bezüglich der Sprache sind sie allerdings sehr nahe mit einander verwandt; trotzdem aber ist ersichtlich, dass jede der beiden Darstellungen ein anderes mundartliches Gebiet repräsentiert.

Eine sprachliche Untersuchung der beiden Texte, die sich hauptsächlich auf die dialektischen Unterschiede zu erstrecken hätte, würde weit über den Rahmen unserer Arbeit hinausführen. Einige Abweichungen indessen mögen hier Raum finden:

Im Kopenhagener Druck finden wir e, wo die Handschrift ey aufweist; K.[3]) bleff statt bleyff = blieb; K. enkonde nicht

---

[1]) In Schiller u. Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch I p. X, V p. XII, ist das Druckjahr richtig mit 1495 verzeichnet.

[2]) Die Seitenzahl konnte nirgends angeführt werden, da das Buch keine Paginierung hat.

[3]) K. bedeutet: Kopenhagener Druck.

statt eyn konde nicht = konnte nicht; K. leflike statt leyflike = lieblich; K. klet statt cleyt = Kleid; K. leff statt leyff = lieb; K. reep statt reyp = rief; K. ghest statt geyst = Geist; K. blek statt bleyck = bleich; K. wenende statt weynende = weinend; K. vertich statt veyrtich = vierzig; K. verde statt veyrde = vierte; K. erste statt eyrste.

Ferner treffen wir a statt o: K. vetverkaren statt vetvorkoren = auserkoren; K. auer statt ouer = über; K. ghebaren statt gheboren; K. bauen statt bouen = über; K. ghetagen statt ghetogen = gezogen; K. verlaren statt vorloren.

Umgekehrt begegnen wir häufig o statt a: K. wor statt war = wo; K. worumme statt warvmme = warum; K. vullenbrocht statt vullenbracht = vollbracht; K. bodeshop und bodescop statt bodeschap.

Weiter tritt e für a ein: K. smeken statt smaken; K. vyent statt vyant = Feind.

Statt a zeigt sich hinwiederum e: K. staltnisse statt steltnysse = Gestalt; K. schalk statt schelk.

Sodann bemerken wir e statt o: K. Vorsilbe ver statt vor; K. efte statt ofte = oder.

Endlich lesen wir e statt i oder y: K. neen moder statt nyen moder = keine Mutter; K. gheen statt ghyen = kein.

Dagegen finden wir wieder i statt e: K. minschen statt menschen.

Der Kopenhagener Druck weist vielfach einfache Vokale auf, wo wir in der Handschrift Diphthonge wahrnehmen: K. vlod statt vloet = floss; K. blod statt bloet = Blut; K. droch statt droech = trug; K. vt statt vet = aus; K. schyn statt schyen = Schein; K. su statt sey = sieh.

Verschiedene Wörter zeigen teilweis veränderte Gestalt, so findet sich z. B. im Kopenhagener Drucke stets men statt mer = aber, sondern.

Andere Wörter sind gänzlich verschieden: K. vorsamelinghe statt vorgadderinge; K. naked statt bloet; K. mantid statt maende = Monate; K. male statt veruen Plural von werff = mal.

Hier will ich gleich erwähnen, dass uns in der Handschrift in beträchtlicher Anzahl Wörter entgegen treten, welche den Stempel der engsten Verwandtschaft mit dem Holländischen

tragen. Einige mögen hier Platz finden: achter h.[1]) achter = hinten; behoef h. behoef = Behuf; berouwinge h. berouw = Reue; beswymen h. bezwijmen = in Ohnmacht fallen; bloed h. bloed = Blut; bodeschap h. boodschap = Botschaft; borst h. borst = Brust; bouen h. bouen = über; bulderen h. bulderen = poltern; bynnen h. binnen = innen, innwendig; deypte h. diepte = Tiefe; doghet h. deugd = Tugend; fenyn h. venijn = Gift; ghebreck h. gebrek = Mangel; ghelofte h. gelofte = Gelübde; ghyen h. geen = kein; haersamheyt h. gehoorzaamheid = Gehorsam; heesch h. heesch = heiser; hette h. hette = Hitze; huet h. huid = haut; leyfte h. liefde = Liebe; loff h. lof = Lob; louen h. gelooven = glauben; louighe h. geloovige = Gläubige; lycham h. lichaam = Leib; medelydent h. medelijden = Mitleid; meer h. maar = nur, bloss, aber, sondern; nomen h. nomen = nennen; prekel h. prikkel = Stachel; ryueer h. rivier = Fluss; sachtmodigh h. zachtmoedig = sanftmütig; seyck h. ziek = krank; slaen h. slaan = schlagen; stoel h. stoel = Stuhl; sus h. dus = so, also; tand h. tand = Zahn; teghenheyt h. tegenheid = Widerwärtigkeit; teken h. teeken = Zeichen; trecken h. trekken = ziehen; tijt h. tijd = Zeit; vetgang h. uitgang = Ausgang; vetstortinge h. uitstorting = Ausschütten, Ausgiessen; vordomen h. verdoemen = verdammen; vorgadderinge h. vergadering = Versammlung; vorlesinge h. verlies = Verlust; voroetmodighen h. verootmoedigen = demütigen; vorsturinge h. verstoring = Beunruhigung; vrede h. vrede = Friede; vrend h. vriend = Freund; vuest h. vuist = Faust; vyand h. vijand = Feind; walghynge h. walging = Ekel; war h. waar = wo; weld h. geweld = Macht; weten h. weten = wissen; woestenyge h. woestenij = Wüste; wrede h. wreed = grausam; wyt h. wit = weiss; quaet h. kwaad = Übel, Unglück; yes h. ijs = Eis.

Die mundartliche Färbung zeigt sich bisweilen in leichter Schattierung. Man vergleiche z. B. bekorynge und das mittelhochdeutsche bekorunge = Versuchung, oder breyghen und brëgen = Hirn. Es findet sich auch die Schreibung breghen, so dass mit Weglassung des h das angelsächsische bregen zum Vorschein kommt. Unerfindlich ist mir, was das Wort »wyndelbant« eingangs der Einleitung bedeuten soll.

---

[1]) h. = holländisch.

In der Herzogl. Braunschw. Bibliothek zu Wolfenbüttel befindet sich auch ein Büchlein »von der bedrofnisse vnde hertelede der hochgelaueden kunighinnen der alder hyllighesten moder Christi Marien«. Lubeck doorch de kunst vnde synrijkecheit Steffani Arndes MCCCCXCVIII. [1])

Desgleichen befindet sich in derselben Bibliothek ein anderes Bock von der bedroffnisse vnde herteleyde der hoghelouedeu konnigynnen der alderleuesten moder Cristi Marien ohne Angabe des Druckers, Druckortes und Jahres, welches jedoch mit dem obigen Drucke identisch ist.

Der Herzogl. Oberbibliothekar und Geh. Hofrat Herr Prof. Dr. O. v. Heinemann hatte die Güte, die Proben von dem Kopenhagener Exemplar, welche ich ihm zuschickte, zu kollationieren und bemerkte, dass, von ganz kleinen Abweichungen abgesehen, wörtliche Übereinstimmung mit den beiden dort vorhandenen Drucken sich zeige.

Ein Passionale der Bibliothek zu Wolfenbüttel, welches von St. Arndes im Jahre 1507 in Lübeck gedruckt ist, enthält Historien von verschiedenen Heiligen, darunter befindet sich auch: Marien medelidinghe. Diese Historie hat jedoch nicht das Geringste weder mit unserer Handschrift noch auch mit den beiden vorerwähnten in Wolfenbüttel befindlichen Drucken zu thun, wie mir von Herrn Prof. Dr. O. v. Heinemann konstatiert wurde.

Von dem Boek der medelydinghe Marien besitzt ferner die Lübecker Stadtbibliothek zwei von Steffen Arndes in Lübeck gedruckte Ausgaben aus den Jahren 1495 und 1515. Die Ausgabe von 1495 stimmt mit dem Kopenhagener Exemplare überein, wie mir der Stadtbibliothekar Herr Prof. Dr. Curtius nach Vergleichung der von mir aus dem Kopenhagener Buche abgeschriebenen Bruchstücke mit dem dortigen Drucke mitzuteilen die Güte hatte, so dass die beiden Exemplare von Kopenhagen und Lübeck wohl identisch sind. Die Ausgabe von 1515 zeigt denselben Text wie die von 1495.

Der nachfolgende Text ist genau nach der Handschrift abgedruckt mit Beibehaltung der im Manuskripte figurierenden

---

[1]) Nach Joh. H. von Seelen, Nachricht von dem Ursprung der Buchdruckerei in Lübeck p. 41, ist von diesem Buche eine neue Auflage erschienen unter dem Titel: Boek der Medelidynghe Marien. Lübeck. St. Arndes 1504.

Majuskeln und Minuskeln. Hinzugefügt habe ich die Interpunktion, welche vor allem auf übersichtliche Klarheit berechnet ist. Die bekanntesten Schriftstellen durch Kapitel- und Verszahl anzumerken habe ich gewöhnlich unterlassen.

Zur Erklärung der Worte: »Vijff cicli worden vor em betalet,« bei welchen in der Anmerkung zum Texte auf die Einleitung verwiesen ist, führe ich nach Schegg [1]) an, dass der Priester bei der Darstellung des Kindes für den erstgeborenen Knaben fünf Sekel erhielt.

Bezüglich der Stelle zu Anfang des Textes »vet deme meynen huse« dürfte der Hinweis nicht überflüssig sein, dass mit »meyn« die Niedrigkeit des Ortes bezeichnet werden soll. In dem Kopenhagener Drucke liest man, dass Maria ihr Kind »yn eneme vnreynen huse« gebären musste. In demselben Drucke findet sich allerdings auch das Wort »Stall«, wie aus folgenden der Mutter Gottes in den Mund gelegten Worten ersichtlich ist: »In dem stalle moste ick ok na den ghesette moysi vertich daghe blyuen«.

Auf eine systematische Untersuchung der grammatischen Eigentümlichkeiten unseres Textes, sowie auf die Beifügung eines ausführlichen Wörterverzeichnisses musste aus Raumrücksichten verzichtet werden. Die Bedeutung der allerseltensten dialektischen Wörter, welche meist mit holländischen zusammenfallen, oder mindestens in enger Verwandtschaft stehen, ist in der Einleitung angegeben.

---

[1]) Dr. G. Schegg, Sechs Bücher des Lebens Jesu. Freiburg 1874. I. p. 62.

tragen. Einige mögen hier Platz finden: achter h.[1]) achter = hinten; behoef h. behoef = Behuf; berouwinge h. berouw = Reue; beswymen h. bezwijmen = in Ohnmacht fallen; bloed h. bloed = Blut; bodeschap h. boodschap = Botschaft; borst h. borst = Brust; bouen h. bouen = über; bulderen h. bulderen = poltern; bynnen h. binnen = innen, innwendig; deypte h. diepte = Tiefe; doghet h. deugd = Tugend; fenyn h. venijn = Gift; ghebreck h. gebrek = Mangel; ghelofte h. gelofte = Gelübde; ghyen h. geen = kein; haersamheyt h. gehoorzaamheid = Gehorsam; heesch h. heesch = heiser; hette h. hette = Hitze; huet h. huid = haut; leyfte h. liefde = Liebe; loff h. lof = Lob; louen h. gelooven = glauben; louighe h. geloovige = Gläubige; lycham h. lichaam = Leib; medelydent h. medelijden = Mitleid; meer h. maar = nur, bloss, aber, sondern; nomen h. nomen = nennen; prekel h. prikkel = Stachel; ryueer h. rivier = Fluss; sachtmodigh h. zachtmoedig = sanftmütig; seyck h. ziek = krank; slaen h. slaan = schlagen; stoel h. stoel = Stuhl; sus h. dus = so, also; tand h. tand = Zahn; teghenheyt h. tegenheid = Widerwärtigkeit; teken h. teeken = Zeichen; trecken h. trekken = ziehen; tijt h. tijd = Zeit; vetgang h. uitgang = Ausgang; vetstortinge h. uitstorting = Ausschütten, Ausgiessen; vordomen h. verdoemen = verdammen; vorgadderinge h. vergadering = Versammlung; vorlesinge h. verlies = Verlust; voroetmodighen h. verootmoedigen = demütigen; vorsturinge h. verstoring = Beunruhigung; vrede h. vrede = Friede; vrend h. vriend = Freund; vuest h. vuist = Faust; vyand h. vijand = Feind; walghynge h. walging = Ekel; war h. waar = wo; weld h. geweld = Macht; weten h. weten = wissen; woestenyge h. woestenij = Wüste; wrede h. wreed = grausam; wyt h. wit = weiss; quaet h. kwaad = Übel, Unglück; yes h. ijs = Eis.

Die mundartliche Färbung zeigt sich bisweilen in leichter Schattierung. Man vergleiche z. B. bekorynge und das mittelhochdeutsche bekorunge = Versuchung, oder breyghen und brëgen = Hirn. Es findet sich auch die Schreibung breghen, so dass mit Weglassung des h das angelsächsische bregen zum Vorschein kommt. Unerfindlich ist mir, was das Wort »wyndelbant« eingangs der Einleitung bedeuten soll.

---

[1]) h. = holländisch.

In der Herzogl. Braunschw. Bibliothek zu Wolfenbüttel befindet sich auch ein Büchlein »von der bedrofnisse vnde hertelede der hochgelaueden kunighinnen der alder hyllighesten moder Christi Marien«. Lubeck doorch de kunst vnde synrijkecheit Steffani Arndes MCCCCXCVIII. [1])

Desgleichen befindet sich in derselben Bibliothek ein anderes Bock von der bedroffnisse vnde herteleyde der hoghelouedeu konnigynnen der alderleuesten moder Cristi Marien ohne Angabe des Druckers, Druckortes und Jahres, welches jedoch mit dem obigen Drucke identisch ist.

Der Herzogl. Oberbibliothekar und Geh. Hofrat Herr Prof. Dr. O. v. Heinemann hatte die Güte, die Proben von dem Kopenhagener Exemplar, welche ich ihm zuschickte, zu kollationieren und bemerkte, dass, von ganz kleinen Abweichungen abgesehen, wörtliche Übereinstimmung mit den beiden dort vorhandenen Drucken sich zeige.

Ein Passionale der Bibliothek zu Wolfenbüttel, welches von St. Arndes im Jahre 1507 in Lübeck gedruckt ist, enthält Historien von verschiedenen Heiligen, darunter befindet sich auch: Marien medelidinghe. Diese Historie hat jedoch nicht das Geringste weder mit unserer Handschrift noch auch mit den beiden vorerwähnten in Wolfenbüttel befindlichen Drucken zu thun, wie mir von Herrn Prof. Dr. O. v. Heinemann konstatiert wurde.

Von dem Boek der medelydinghe Marien besitzt ferner die Lübecker Stadtbibliothek zwei von Steffen Arndes in Lübeck gedruckte Ausgaben aus den Jahren 1495 und 1515. Die Ausgabe von 1495 stimmt mit dem Kopenhagener Exemplare überein, wie mir der Stadtbibliothekar Herr Prof. Dr. Curtius nach Vergleichung der von mir aus dem Kopenhagener Buche abgeschriebenen Bruchstücke mit dem dortigen Drucke mitzuteilen die Güte hatte, so dass die beiden Exemplare von Kopenhagen und Lübeck wohl identisch sind. Die Ausgabe von 1515 zeigt denselben Text wie die von 1495.

Der nachfolgende Text ist genau nach der Handschrift abgedruckt mit Beibehaltung der im Manuskripte figurierenden

---

[1]) Nach Joh. H. von Seelen, Nachricht von dem Ursprung der Buchdruckerei in Lübeck p. 41, ist von diesem Buche eine neue Auflage erschienen unter dem Titel: Boek der Medelidynghe Marien. Lübeck. St. Arndes 1504.

Majuskeln und Minuskeln. Hinzugefügt habe ich die Interpunktion, welche vor allem auf übersichtliche Klarheit berechnet ist. Die bekanntesten Schriftstellen durch Kapitel- und Verszahl anzumerken habe ich gewöhnlich unterlassen.

Zur Erklärung der Worte: »Vijff cicli worden vor em betalet,« bei welchen in der Anmerkung zum Texte auf die Einleitung verwiesen ist, führe ich nach Schegg [1]) an, dass der Priester bei der Darstellung des Kindes für den erstgeborenen Knaben fünf Sekel erhielt.

Bezüglich der Stelle zu Anfang des Textes »vet deme meynen huse« dürfte der Hinweis nicht überflüssig sein, dass mit »meyn« die Niedrigkeit des Ortes bezeichnet werden soll. In dem Kopenhagener Drucke liest man, dass Maria ihr Kind »yn eneme vnreynen huse« gebären musste. In demselben Drucke findet sich allerdings auch das Wort »Stall«, wie aus folgenden der Mutter Gottes in den Mund gelegten Worten ersichtlich ist: »In dem stalle moste ick ok na den ghesette moysi vertich daghe blyuen«.

Auf eine systematische Untersuchung der grammatischen Eigentümlichkeiten unseres Textes, sowie auf die Beifügung eines ausführlichen Wörterverzeichnisses musste aus Raumrücksichten verzichtet werden. Die Bedeutung der allerseltensten dialektischen Wörter, welche meist mit holländischen zusammenfallen, oder mindestens in enger Verwandtschaft stehen, ist in der Einleitung angegeben.

---

[1]) Dr. G. Schegg, Sechs Bücher des Lebens Jesu. Freiburg 1874. I. p. 62.

SAncta clara, eyn mylde plante sunte francisci, als se was ghelert van sunte francisco, do droech se al tijt de passyen cristi in eren herte vnde beweynede dach vnde nacht de wunden cristi. Wente se sprack stedelyken eyn ghebet van dem vijff wunden vnde pynen vnses heren. Vet dem hillighen wunden toech se nv bytter weynent vnde in ytlyken tyden sote vroude; vnde se was ghewundet myt bernender leyfte myt dem brudegam, vp dat se sach den leuen brudegam vnde den bytteren wyndelbant vnde den drueff cristi. [1]) Desse hyllyghe yuncfrouwe droech stedelyken in eren herte dat lydent cristi vnde dat medelydent der moder godes, welker moder dat vaken van bedronisse des medelydens sneyt dat swert der bedroefnysse dor er selen. Wente alse se dat bloet sach vletende vet dem wunden cristi, entbrack se vaken van bedroueden tranen. als se de bedroefnisse der moder cristi in mede anseynde des sones pynelyken crucinge in eren herte ouerdachte, Bekummerde se nicht allene er herte mit dem dode des sones, mer ok mit dem medelydende der moder. Wente als de sone hangede an dem cruce, stont de moder dar by in vnsprekelyker bedroefnisse. De vrentynne des cruces beweynede stedelyken mit bytterheyd eres herten den ghecruceden, vp dat de dochteren lerden vet eren exempel to eren de passien cristi vnde to staende by der moder cristi, by dem cruce, vnde ouer to dencken de pyne vnde wunden des godlyken lyden. Vnde so dede ok sanctus franciscus alle daghe vnde las stedelyken sunderlyke bede van dem medelydende der moder marien. Wo dancbar ghedechtnysse des medelydens dat hebbe de benedyde yuncfrouwe syns bytteren lydens, ys openbaer vet enen mirakel, dat claerlyken leret, dat de ghene, de alle swerde, de to allen tyden weren gheuestet in dat herte marien, to samen in synen herte ouer dachte, den wyl maria nicht allene vor synen dode gheuen vullenkomen

[1]) In der Handschrift steht cipri.

vorghyfnisse al syner sunde, mer se wyl ene ok erliken na dem dode vorhogen in dem hemele, dar de hemelschen schar syck eweliken vorurouwen. myt dem exempel der yuncfrouwen vnde mit dem gheloueden lone in dem hemele byn yck dar to gereyset vnde gaff myn herte ouer to dencken al desse swerde, vp dat yck van enen yuweliken hadde sunderlyke dechtnisse. In enen yuweliken swerde ys sunderlyke innycheyt, de des ghedenckers selen dor snydet vnde van bytterheyt des medelydens brenget ouerulodyge tranen vte dem oghen de dar gedencken des medelydens. Ick hebbe beghunt van der tijt, alse symeon eyrsten beghunde to propheteren van dem medelydende marien vnde hebbe voruullet dat lateste swert vnde de vullenbrengynge syner pyne vnde begrauyge. **Hir begynnet de medelidinge der hilgen Junckfruwen Marien.**

IN dem veyrtichsten daghe der telynge ghenck maria myt eren kynde vet deme meynen huse, als in der ee ghesat was, vnde ghenck van bethlehem to iherusalem, vp dat se ene presenteyrde dem heren. de yuncfrouwe ghenck vrolyken to dem tempel, nycht alse ander vrouwen, de in sunden entfangen vnde in bedroefnysse telen; wente se was moder vnde yuncfrouwe. Vnde se droech nicht allene in eren armen enen menschen, mer oeck gode, de dar was eyn schepper aller dynge, den was se myt eren armen vmmebeuangende. Se kussete den konynck der glorien vor synen munt, vnde insteden kussende entfenck se vele vroude. Se ghenck nycht myt megeden in den tempel, mer de enghele, de volgheden eer, do se in den tempel ghenck vnde danckede den heren. Vnde alse dat offer was ghescheyn, do ghenck se myt den sone godes weder to hues. Vnde maria ghenck in den tempel vrolyken mit ener processien; ghereguleret vnde wal gheschicket dar ghengen in der processien mans vnde vrouwen, yunck vnde olt weduen vnde yuncfrouwen; de erliken olden Joseph vnde symeon, de ghengen vroliken voer, maria, de yuncfrouwe vnde moder, de volghede vnde droech erlyken vnde temelyken den konynck der glorie Vnde hadde by syck sanctam annam, weduen; dar vmme genck se konelyke to dem tempel des heren. O alder hilligheste vnde engelsche kuesheyt, dat heuet vordenet dyne renycheyt, dat dy cristus ys to gheuoghet, vnde dat du ene myt vrolicheyt to dem tempel brengedest. se

quemen mit groter ynnicheyt to dem tempel des heren, Vp dat den eyngheboren sone de moder offerde synen vader. de maghet bewysede eren heren denst, vnde de creatuer bedede an den, de dar was alles werkes eyn beghyn. O du ynnighe sele, se an de moder des heren, mit wo groter schemede se ghenck to dem tempel vnde boghede er knee myt vnsprekelyker ynnycheyt to dem altare. Ick lese, dat se anbedede vnde brachte er offer, mer yck nycht eyn vynde, wat se seghede, mochte se ok myn doen, dan dat se seghede: »nym, barmhertige vader, dynen sone, de dar vor der morghensternen ys gheboren vnde ys my van den hemel ghegheuen, den yck yuncfrouwe hebbe entfangen vnde yuncfrouwe hebbe ghetelet, vnde byn na der boert juncfrouwe ghebleuen. Vnde wente he myn eyrste gheboren was na der ee, so hebbe yck voruullet dyn bot. Ick hebbe gheoffert, den du van anbeghynne haddest ghetelet.« O here, wo erlick vnde annemelick ys dy dyt offer; wente van beghynne der werlt eyn ys dy, noch sal dy werden gheoffert so danckbaer eyn offer. In dessen offer vorurouwet syck dat ganse hemelsche heer. De vader, de sone vnde de hillige gheyst, de werden gheert in desser presenterynge; de schar der engele vorurouwen syck. Cristus wort ghebracht vp dat altare vnde wort ghepresenteret dem heren, de dar regneret vnde schynet in dem hemele. De preyster worden gheeschet, alse he sat vp dem altare, aller dynge eyn heer, de wart ghesyret alse eyn arm ghemedet knecht. Vijff cicli [1]) worden vor em betalet. Vnde he wart ghenomen van dem altaer vnde wart ghelecht in de arme syner moder myt groten vrouden. De ryke hemelsche vader nam dancbaerlike de kleynen vogele, de dat arme kynt hadde gheoffert. O yuncfrouwe, huden bystu ghelijck den presteren der nygen ee in dem tempel, du byst em ghelijk in dem offer. Wente offert se cristum in dem altaer, so dregestu cristum vp dynen armen myt moderliker begherlicheyt. Huden entfanget de vader van dynen handen eyn vmbeulecket offer, des ghelyken ys nicht er gheseyn in dem tempel. De hemelsche vader vorurouwet syck in der schoenheyt vnde kuesheyt der reynen yuncfrouwen. Dar vmme nemet he myt vnsprekelyker behaghelicheyt synen sone vte den handen der telerschen godes. De mylde god suet an de leyfte

[1]) Siehe Einleitung.

des herten der yuncfrouwen Vnde vorkundiget er vormyddes symeonem, wat de moderlike leyfte solle werken. De moder offert dat kynt, vnde vormyddes vmme beuangynge des kyndes entflenck simeon vnsprekelike vroude. Alse se ene brachten in den tempel, do nam ene simeon in de arme Vnde sach em in syn antlat vnde entfenck van em dusent werff dusent vroude. In der oltheyt quam he to dem borne des leuendigen uaters, vp dat worde vornyget de brekelicheyt vnde oltheyt des menschen. He volede in dem anseynde des kyndes, dat he wunderlyken wort vorwandelt; wente al syne bynnensten vorurouden syck in yeghenwordicheyt des kyndes. He sach den schyen des ewygen lechtes vnde ys vorluchtet vnde sanck enen vrolyken sanck; wente de hillighe geyst voruullede ene vnde sprack dor synen munt to komende dynge. Vnde symeon, ghelert van dem hilligen geyste, sprack, wat marien solde ghescheyn, wo eyn greselick swert solde snyden dor eer sele, Vnde bewysede, wo seer dat de moderlike leyfte noch solde werden ghepiniget, vnde wo grote suchtinge des herten se solde lyden. We mochte symeoni dyt heten spreken anders wen de in dem schote wort ghedreghen marien; wente de sprack dor synen munt. He wolde werden besloten in dem armen symeonis, vp dat symeon so van em worde gheleert. Dat kynt suchtede to symeonem, vnde symeon nam dat kynt vte dem armen synre moder in syne arme. Dat leyflyke kynt eyn hadde maria symeoni nycht ghedaen, hedde dat kynt syne arme nicht vet ghereket vnde gheeschet symeonem. Wente cristus wolde gherne vppe des arme, dar de hillige geyst ynne wonede. Vnde symeon nam eyn antwort; wente de hillige geyst wonede in em. Maria dede symeoni dat kynt vppe syne arme; mer he dede er weder myt dem kynde dat swert. Wente de de moder des heren rekende myt den martyren, de hadde se gheschapen. De martiren synt ghepiniget vnde ghedodet vmme den louen; mer in em eyn was nicht so grote pyne alse in marien was grote leyfte. Wente marien seerde mer de leue wen de pyne de martires. symeon sprack eyn drouych wort, dar de yuncfrouwe maria al de tijt eres leuens wort mede pynighet. De engel sprack, se wer vul ghenade, vnde elizabeth, se wer benedyet bouen allen vrouwen. De konynge vorkundigeden den konynck der yoden, vnde de heyrde dat ghesichte der engele. Vnde der engele vorkundigeden vrede den menschen vp der erden; mer symeon vorkundygede de

alder swerlykesten pyne, wo dat swert der droefnisse solde dor snyden de yuncfrouwen marien. O symeon, wo machstu de vrolyken yuncfrouwen so bedrouen? vruchtestu nicht den sone, den se heft in eren armen, dat he se wylle beschermen vor er vyande? Symeon vorkundighet den scharpen boeden alse dat swert, dat dar snydet to beyden syden, dar vmme ys et alder greselykest mank allen instrumenten. Wente mochte se gheleden hebben myt enen scharperen instrumento groter pyne, dat hedde se ghedaen. Wente de pyne marien solde ouertreden alle pyne der marteler. Wente dat swert ghenck nycht allene dor den licham, mer dor de sele marien. War mochte symeon af hebben de groten koenheyt, dat he marien vorkundygede de groten droefnisse vnde pyne, de se solde lyden, vnde so konelyke nam van er de groten vroude? Wente wy seyn in desser werlt, wan yemant synen vrent weet in groter vroude, so openbaert he em nicht syne to komende teghenheyt, vp dat he ene nycht bedroue. He spaert de vrolicheyt vnde vortrecket de bodeschap so lange, dat he vyndet bequemer tijt. Mer symeon eyn spaerde nycht de yuncfrouwen. He sprack vet, alse em boet de hillighe gheyst, de in em was. Wente et was de tijt, dat marien vroude worde ghemetighet, vnde dat se ynnichlyke solde dencken vp de to komende pyne. Wattan dat de passio cristi van ambeghynne was ghesat, so was doch de pyne marien er vmbekant. Dar vmme wart ghemerket de passio cristi in dem tempel, vp dat maria solde weten, dat se van cristo was ghesat. In dem tempel des heren entfenck maria dat swert; wente bouen allen martiren was se in den pynen der marteler. Hijr vorloes maria de vroude vnde entfenck pyne des herten in den worden symeonis. Wente de vroude, de maria entfenck van der to sprekinge gabrielis, de vordreeff symeon mit vorkundinge der to komender bedroefnisse; et eyn stack ney pyniger eyn swert so depe in den lycham eyns martelers, alse symeon dor groeff de sele der yuncfrouwen mit dem bedroueden worde. In dem worde symeonis ghenck in dat swert, dat in dessem leuende nummer sal vet ghetogen werden. Wattan dat de passio cristi vorgheyt, so sal se doch van der ghedechtnisse nicht vorgaen. Wente alse de leyfte des kyndes ewelike wert bernende in eren herte, so sal pinighen de dechtnisse der to komender passien de moder. alse dat schot symeonis was dor ghegaen dat herte marien, vnde

dat swert der bedroefnisse was gheuestet in dat herte marien, do eyn seyrde et nicht alleyne marien, mer van der stunde bet to der stunde der passien pynygede et marien myt nyger pyne, so vaken alse se sach in syn antlat. Wente wer eyn prophete, de ener moder propheteyrde, wo er kynt solde wreytlyke werden doet gheslagen, se solde ok weynen, so vaken alse se seghe in dat antlat des kynde. De benedyde yuncfrouwe sach stedelyke an eer leue kynt, dar vmme was dat nycht wunderlick, dat et swert der droefnisse sneyt dor eer sele, so vaken alse se dachte vp de wart symeonis. Wente bewarde se na vetwysinge des euangelij alle wort in eren herte, wo mochte se dan des scharpen wardes symeonis in dessen leuende vorgheten? Vnde hadde se et ok nycht vorgheten, wo mochten dan vorghaen de pyne des swerdes? De dechtnisse des wordes pinighede de moder; mer dat anseynt des kyndes metygede de pyne marien. Wente dat kynt hadde in syck vele vroude, dar vmme konde et de droefnisse der moder metighen. Do alle dynck na der ee was voruullet, do keerde se weder vmme, nicht allene yuncfrouwe vnde moder, mer martir; wente se wart gherekent eyn martir mit dem martiren, vnde de hillighe gheyst hilligede se suluen in dem tempel to eynen martir, vnde dor den munt symeonis vestede he dat swert der droefnysse in eer herte. Se droech, se kussede, se ansach myt leyfte eren sone vnde dachte stedelike myt bedroefnysse vp de wart symeonis.

Alse maria hadde voruullet de tijt der reyneghynge vnde in den tempel na der ee moysi hadde gheoffert eren sone vnde was weder to hues gheghaen, do was eer eynteghen dat swert symeonis vnde beghunde na syner prophecien dor to snyden marien herte vnde eer to bewysende syne wreytheyt. In herode was oueruldighe boesheyt, de he dachte to vullenbrengende in dem sone marien, vnde de engel openbaerde yoseph de boesheyt herodis myt bedroefnysse marien. Vnde dat swert der leyfte snyt dor marien. De enghel boet, he solde in egipten teyn, dar dat iodessche volck in starker macht was vetghegaen. Joseph wolde myt cristo dar nicht in ghaen. Wente cristus moste dar ellende lyden, dar patriarchen weren vordrucket vnde mannigherhande vnrecht hedden gheleden. Alse maria de bodeschap des engels vornam, do wart se vorschricket vnde wart ghewundet

myt enen nygen swerde, do se mit eren leuen kynde solde vleyn to dem volcke, dat em was eyntegen, vnde to eren wreden vyanden. Wo groet volck der yoden de van egipten hadden voruolget, dat wuste maria, vnde wo flytlyken de kynder van israhel weren vet egipten ghegaen. Eer bynnensten syn to samen gheslagen. Se boet na der stemme drade to vleyn in dat lant, dat den yoden was eyn teghen. Mer et was wunderlick, dat de engel sprack to joseph vnde sprack nycht to marien, dat se neme ere kynt vnde ghenge in egipten; dat schach dar vmme, wente de engel hedde marien in der entfencknysse grote vroude vorkundiget; mer do vorwandelen de stede eres landes vnde to vleyn to dem volke, dat den afgaden was ghegeuen, was seer pinelyk marien, dar vmme wolde de engel dat ander swert nicht vestigen in dat herte marien vnde se bedrouen, alse dede symeon. Dar vmme sprack he to joseph, dat he er nycht wolde vorkundigen de droefnisse. Wente he hadde to voren to er ghesproken, se wer vul ghenade. He sprack to em in dem slape, wente he wolde vorkundegen de boesheyt des vyandes; dar vmme wolde he nycht ghaen to marien, alse se vp wakede vnde bedrouen se. Joseph sprack van dem vyande wrede dynck. Vnde wat ghescheyn solde teghen dat kynt, openbaerde de engel marien dor ioseph vnde sprack: »herodes wyl soeken dyn kynt vnde laten dat doden.« Do entfenck maria so grote bedroefnisse, alse se hoerde, dat herodes wolde soeken er kynt vnde laten dat doden. myt allen vyanden was nyen boser wen herodes; wente he wolde dat leyflyke kynt so boeslyken laten doden. Dar vmme ghenck dat swert der bedroefnisse doer marien. Wan maria hoerde den namen herodis, dat was eer pynelick. Wente he hadde in syck vele boesheyt. Wente herodes, de plach de vnschuldigen to doden, vnde he sande in bethlehem vnde leyt dar al de kynder doet slaen. Vnde he plach de hillighen to vor smaden vnde to lasteren Vnde vorsmadede cristum myt synen schar vnde bespottede ene, als em dat wytte cleyt was an ghetoghen. He plach syk myt dem boesen to vorbynden. Wente pylatus vnde herodes weren grote vrende. Vnde he was ghenomet de de kerken myt vnrechte plach to voruolghen. Wente de konynck herodes myt synen handen pinighede vnde yaghede boeslyken somyghe vet der kerken. Vnde he was de ghene, den sloech de engel des heren, vmme dat he solde

steruen vnde worden vorteret van dem wormen. Dar vmme vloe maria hastelyke dessen vyant mit eren sone, den he was sokende wreetlyken. Wente alse cristus vloe, do sande herodes vet vnde leet to bethlehem alle kynder doet slaen vnde sochte cristum manck dem kynderen. Maria hoerde in egipten de groten boesheyt herodis vnde bedrouede syck seer vmme den doet der vnschuldygen kynder vnde hadde mede lydent myt den kynderen, de vnschuldichlyke weren ghedodet van herode vmme den doet cristi. Do entfenck maria nyge pyne, alse se hoerde, dat de kynder worden ghedodet, vnde dat cristus, de noch was sughende, in den sughenden kynderen wart ghemartiriseret. dat kynt cristus wart ghemartiriseret vnde ok de moder. Merke de werdicheyt des heren vnde de groten duldicheyt cristi! Wente alse dat kynt was van twen maenden, do voruolgede dat herodes boeslyken vnde yaghede dat kynt vte dem lande synre gheboert. dat kynt vloe den et mochte hebben ghedodet in der opynge eyns oghes; mer et eyn wolde nicht quaet vor quaet gheuen, mer vloe wijslyken syne boesheyt. vnde dat kynt entvloe den vyande, mer de moder entfloe nycht de pyne vnde bedroefnisse. Wente dat swert, dat do voren was gheuestet in marien herte, dat wart van dem fleynde cristi in marien herte weder beweghen, vnde dat nv hadde gherouwet, dat wart weder ghescherpet in der peregrinacien der yuncfrouwen vnde sneet grymelyke dor de sele marien vnde pinighede marien mit nygen pynen. Alse ioseph vet dem slape vp wakede, vortelde he marien hastelike, wat em in dem slape was gheopenbaert. Merke vnde dencke an, myt wo groten vruchten vnde bedroefnisse de yuncfrouwe maria nam vp er kynt slapende, dat dar was soteliken rouwende in dem yuncferlyken armen. maria wakede vp van der stemme josephs, alse he er was vorkundeghende de wart des enghels. maria, de vruchtede seer, alse se hoerde de boesheyt des vyandes vnde voruolghers Vnde wolde nicht vorsomen des kyndes heyl, dar vmme ghengen se beyde to myddernacht myt dem kynde na egipten. Seyt nv an de bedroefnisse marien vnde de ellende des vorlosers cristi! dat kynt was yunck, wente van twen maenden, vnde de moder was knelyck, Vnde joseph was olt van yaren vnde macht loes, dar vmme worden se bedrouet, dat se mosten drade wanderen in dat vmbekande lant. De yuncfrouwe was yunck, de olde man

was swar, de wech was scharp vnde vmbekant. Vnde se weren arm vnde hadden nycht ouer den wech vnde droghen ghyne spyse myt syck. De heer, de floe vor dat antlat des duuels knechtes. De moder droech dat kynt, vnde de olde joseph ghenck myt em in dem weghe Vnde satten er hoepen allene in god, de dar spyset de armen vnde hungerghen. Wente de de kynder van israhel spysede in der woestenyge veyrtich yar, wo solde de nycht syn to synen eghen sone sorchuoldich! De dar besorghede de kynder van israhel vormyddes synen enghel, des engel denede stedelyke vnde vlijtlyke marien. Wan dat kynt wanderde to hillighen steden, so beuengen vmme de engele marien vnde weren myt er in dem weghe vnde gheleydeden eren god vnde heren myt vrolicheyt. Wente alse de engel den kynderen van israhel in der vuryghen sule vorghenck vnde wysede em den wech, so ghenck de schar der engele vor der moder cristi, vnde de konynck der rydder ghenck mydden in der schar. Wente alse de beseken[1]) volghen eren konynck vnde syn em haermsam, eyn yslick in synre stede des korues, so synt de engele vet allen choren vnde steden vnde staten altijt bereyt to denen vnde haersam to syn eren heren. de dar abakuck vormyddes den engel Vnde helyam vormyddes den rauen heuet ghespyset, de heuet marien myt eren sone myt den oghen der barmherticheyt angheseyn. Vnde de wech na egipten, de was vul bussche vnde wolde duester vnde scharp, nicht inwonelick, vnde lanck, wente weren de kynder van israhel veyrtich yaer in der woestenyge na schickynge des heren. de wech, den maria myt eren kynde wanderde in twelff daghen, de was so lanck, dat de alder snellesten wendelers natuerliken eyn mochten den wech in der tijt nycht ghewandert hebben. Dar vmme, du innyghe sele, dencke ouer de swarheyt des weghes vnde hebbe medelydent myt marien in erer armoet. Wente se vunden selden herberghe in der woestenyge, dar vmme mach men syck wal vorwunderen, war se des nachtes herbergheden, war se rouweden vnde wat se eten; mer war de armen pelegrime in egypten quemen, vnde war se van leueden bescriuet de euangelista, dat se mit dem kynde quemen in egipten; mer he spreket

---

[1]) Jedenfalls = Berserker; denn verschiedene Könige hielten B. in ihrem nächsten Gefolge.

nycht vet, war se er kost mede kreghen. Itlike wyllen, dat se beden van husen to husen eer spyse, wente dat kynt vnde ok de moder hadden leyff den armoet vnde leueden in armoede. Iheronimus scryuet, dat maria eer vnde eren kynde vordenede ere spyse myt dem wocken vnde mit der natelen. Vnde ok so bat se eren naberen, dat se er wat to arbeyden vnde to vordenende deden in egipten; vnde hadde se em dar nycht vmme beden, so hadde se ghyen arbeyt ghehat, mer se moste van dem arbeyde vp gehoert hebben. Vnde se weren in egipten lidende ellende vnde weren arme pelegrime vnde inkomelinge vnde woneden dar VII yaer vnde leueden in armode. Sunder twyuel, maria hadde des suluen vake ghebreck, dar se er leue kynt mede spysede, wente se plach to beschouwen vnde ouer to dencken de hemelschen dynge vnde arbeytede nycht allene myt eren handen, mer se plach oeck dach vnde nacht to hebben eer steden tijt, to wakende vnde to beden. O innighe sele, alse cristus was van vijff yaren, merke, myt wo groten vlyte dat he do denede syner moder vnde was stedelike in dem denste synre moder. O wo vaken eschede de moder in dem hues dat kynt to syck vnde kusseden syck myt dem reynen kuesschen lyppen, vnde de twe speghele der hillighen engele venghen syck vmme myt vetgherekeden armen. Vnde [1]) was dar beth to dem dode herodis in ellende, dat was ghyne korte tijt, wente he wolde myt langen ellende vnde bedroefnisse bewysen, woe de hillighen solden leuen vp desser erden. He eyn leyt nycht allene ellende manck synen vrunden vnde naesten, mer ock in veeren landen manck vromeden vnde vmbekanden. Dar vmme spreket he dor den propheten: »Ick byn eyn inkomelinck vnde eyn pelegrim alse alle myne vader.« [2]) Dar vmme sollen de religiosen vnde navolghers cristi an dencken, dat se lydende syn na dem exemplo cristi, wan se veer in vromeder lant werden ghesant. Wente alse cristus noch was eyn kynt, do ghenck he se vor vnde bewysede em de steltnysse der peregrimasien. He leyt lange ellende vnde bewysede de lanckheyt der vrucht. He lert, dat syne na volgher synt to komelinge vnde pelegrime in desser erden, dar vmme sollen se ewelyke wonen in dem hemele.

---

[1]) Es fehlt wohl »he«.

[2]) Psalm. 38, 13.

Alse dat kynt VII yar ellende hadde gheleden vnde was olt seuen yar, do wart he nicht mer in dem armen ghedreghen alse eyn kynt vnde ghetracteret alse eyn kynt. O innyghe sele, merke nv, alse dat kynt weder vmme wanderde van egipten vnde syne moder hadde by der hant vnde stedelyke was wanderen in dem weghe, dat kynt wart vaken des daghes moede vnde wart gheseert in synen voeten van scharpheyt des weghes. Wente alse de patriarchen vnde de kynder van israhel myt dorste vnde modicheyt weren ghewandert dor de woestenyge, so wolde he weder van egypten wanderen in hungher vnde dorste, vp dat he em wer ghelijck in der wanderinge. Vnde in allen lyden des lychams wolde he den oltuaderen wesen ghelijck, dar vmme sprack cristus dor psalmistam: »Ick byn eyn to komelinck vnde eyn pelegrym alse alle myne oltvaders.« merke marien leyfte vnde bedroefnisse! Wente alse se ene bouen alle menschen hadde leyff, so hadde se in al synen armode myt em mede lydent. Na der langen peregrinacien in iudea weder gheghaen, do dachte se ouer in eren herte de langen duldicheyt des kyndes. Vnde dat swert des mede lydens dede vaken eren herte grote pyne.

DO dat kyndt was van XII yaren, quam et na wonheyt des festes myt synen olderen to iherusalem. de hillighe yuncfrouwe maria quam in den tempel mit groter innicheyt, mer se ghenck dar weder vet mit wenende vnde bedroefnisse; wente dat swert, dat in eren herte was bedecket, dat wart in iherusalem bewegen vnde sneyt dor de bynnensten marien. wente de hillighe geyst styckede an den bernenden ouen der leyfte in marien herte in der entfencnysse cristi, dar vmme openbaerde syck dat kynt to iherusalem by dem vader, vnde de bernende leyfte marien wart bekant myt bedroefnisse; dar openbaerde syk by dem vader de yeghenwordicheyt des leyflyken kyndens, dar openbaerde sick by dem vader de leyfte marien. De vader nam marien vnseynlyke eren sone, vp dat he vp weckede de bernende leyfte. alse se dat kynt hadde vorloren, do genck dat wrede swert van bernender leyfte dor marien. Wente ghyne pyne in desser werlt was marien so pynelick alse de afwesynge eres leuen kyndes; wente in dem antlate was vnentlyck schat der gotlyken wijsheyt, dar de yuncfrouwe maria plach in to seyn. In dem

antlate was de ghanse borne der leyfte vnde der beheghelicheyt, dar vmme mochte syck maria wal bedrouen, do se hadde vorloren so danen schat vnde soticheyt. Wente wo mochte eyn mensche wesen in desser werlt, de vorloer al synen schat vnde rijcheyt syns huses vnde solde nicht wenen vnde bedrouen syck beth to dem dode? Wente wy seyn, dat de mensche vallet to itlyken tyden in krancheyt van bedroefnisse, dat he heuet vorloren eyn cleynode syns huses, wan he nicht wort ghetroestet. Maria, de vorloes alle hemelsche ryke daghe, alse se eren sone vorloes, dar vmme was dat nicht wunderlick, dat alle de tranen erer oghe worden vet ghegoten. Wente we mochte eer den schaden vorgelden, den de yuncfrouwe in der vorlesynge des kyndes antlates hadde, alse er dat sote antlat wart ghenomen? Wente alle soticheyt vnde alle vrolicheyt ys bedrouicheit by desser vrolicheyt, vnde alle soticheyt bytter, vnde alle schone vnrenicheyt, vnde alle lust vnlust. Wente in dem antlate des leuen kyndes was so grote soticheyt, dat al de daghe desser werlt in sick nicht eyn hebben so groten wallust, alse de entfenck, de dyt kynt in syn antlat sach. Wente mach eyn schone creatuer wallust gheuen den ghenen, de dat an suet, wo vele mer mach de schepper den vrolick maken, de em in syn antlat suet! Vnde mach eyn drope gheuen vrolicheyt, wo vele mer de ghanse borne der vrolicheyt! De entberynge desser soticheyt, de was so groet, ofte eer dat ewyghe leuent wesen hadde ghenomen, wente dat antlat cristi was dat ewyghe leuent na dem euangelio iohannis: »Dyt ys dat ewyghe leuent, dat wy dy bekennen to wesen enen waren god, vnde den du heuest ghesant to wesen ihesum cristum.« Vte der vorlesinge cristi vel maria in so grote bedroefnisse, dat et wunder was, dat de bedroefnisse dat herte marien nycht in stucke eyn delede. Wente mach de vuchticheyt der castanyen in dem vuer de castanyen hastelike to ryten, so ys et wunder, dat so groet bedroefnysse dat besloten herte bynnen nycht dor hoelede. In der selen der benedyden yuncfrouwen was besloten eyn scharp swert. Dat swert der leyfte snydet mer van leyfte wen van bedroefheyt. Dyt ys dat swert, dar ezechielis propheta aff spreket.[1]) Dat scharpe swert ys ghescherpet vnde snydet dor dat offer, et eyn

[1]) Ezech. 21, 9 ff.

sneyt nycht allene enen dach dor dat herte vnde dor dat offer, mer III daghe lanck. O wat leyt de yuncfrouwe bedroefnisse, vnde wat goet se tranen vnde wenede in den III daghen van begherlyker leyfte eres herten! De tortelduue heft suchtent vor eren sanck, wan se eren gaden heuet vorloren. Dat luet der tortelduuen ys ghehart vp desser erden, vnde de borne der tranen ys gheuloten vte dem oghen der moder, vnde myt al eren vrunden was nemant, de se mochte troesten. Eer herte vnde eer begherte, de rouweden nicht, so lange dat se weder kreech eren sone. Eer oghen nemen nynen slaep, er smakede nicht er spyse van steden weynende eres herten. Se wuste nicht, war se wolde ghaen vnde soeken eren sone van groter begherlicheyt. so drade alse se er kynt hadde vorloren, do sochte se et in allen husen myt weynende vnde vetghetenden tranen. Se beweynede de vorlesynge des alder edelsten clenodij; wente vele dochter vorgadderden rijcheyt, mer se trat de alle ouer. so daen clenodium eyn hadde ghyen van dem dochteren van syon, dar vmme bedrouede se sick seer, alse se dat vorloes. se sochte dat kynt mit eren naesten vnde mit eren vrenden, mer se vant dat nicht mit der wertlyken vorgadderinge. O wo grote begherte weren in eren herte! Wo groet suchtent! wo vele borne der tranen vloten vet eren oghen, we mach de tellen! Se sochte den des nachtes, den se wakende droech vp dat bedde, dar he myt er plach to rasten. Alse steyt in canticis: »Ick sochte den vp dem bedde, den leyff hadde myne sele; mer ick eyn vant ene dar nicht lyflyke.« [1]) O innyghe sele, su an dat bleke antlat der yuncfrouwen, dat dar was halff doet; wente er gheyst ys in anxte vnde ys in er vorsturet. Alse maria vorloes cristum, do vorloes de rose de lylien vnde de morghenroet de morghen sternen; de morghen sterne heuet syck vorwundert, dat de sunne sick III daghe absenteerde. Se sochte ene myt dem wechteren; mer nicht mit den, de de stat van iherusalem myt scryften bewaren, mer myt den, dar aff ghescreuen steyt: »Ick schickede vp de muren van iherusalem wechters dach vnde nacht; mer se hoerden nycht vp to louende den heren.« [2]) quemen de engele eyn tegen marie magdalene, alse se sochte den doden cristum, we mach dan dar an twyuelen, se en motten ok marien, alse

---

[1]) Hohel. 3, 1. [2]) Jsai. 92, 6.

se ene sochte, do he was leuendich; mer wat sprack se: »hebbe gy nicht gheseyn den dar leyff heuet myne sele?« [1]) Ofte alse spreket origenes: »Hebbe gy mynen sone in den hemel gycht ghebracht vnde ene dar gheseyn?« Se vraghede dem, de by er was, de se van ambeghynne hadde bewart vnde hadde se to syner moder vetvorkoren. he was allene nicht yeghenwordich in eren oghen, vnde se sach nicht ene myt eren vleischliken ghesichte. De bedrouede yuncfrouwe socht eren sone; mer den se socht in den straten vnde gassen, den heft se in erer sele. Wente alse de enghel hadde to eer ghesproken: »De heer ys myt dy«, do was he nummer van eren herte. Sochte se ene nycht by synen vader, dar he bedede, wente dar ghescreuen steyt: »God ys eyn to vlucht vnde doghet vnde eyn troester in der bedroefnisse«. [2]) O, wo vaken boghede se er knee myt weynen in dem III daghen, vnde myt to hope vogheden handen, vp gheheuet in dem hemel, bedede se an den hemelschen vader vnde sprack: »o mylde vader, sey an de bedroefnisse myns herten vnde nicht myne vorsoemnisse! In syner bewarynge hebbe yck my nycht wal ghehat, ghyff ene my weder, wente yck hebbe ene no entberet bedroeflyken III daghe«. Weynede nycht ok ioseph vnde bewysede syne bytterheyt? Vorwar, de erwerdighe olde weynede vnde suchtede seer. Wente van em spreket dat euangelium: »Dyn vader vnde yck, wy sochten dy vnde weren bedrouet«. Mer, o vader, wat dede dat kynt, vnde myt wem was et de III daghe? Dat kynt hadde ghesellschap myt dem armen vnde at myt em vnde herberghede in dem hospitael der armen. To dem latesten .maria ghenk to der wonynge godes in den tempel, vnde hadde se ene dar van ambeghynne ghesocht, se hadde ene dar ghevunden. Wente den se sochte myt synen vrunden, de was nicht in dem wonyngen der menschen. He was nicht allene mensche, mer ok god. Gode plecht men in dem tempel to soeken vnde in dem tempel to vynden. Wente dat kynt ys gherne by dem vader, vnde in dem hues des vaters wonet gerne dat kynt. Dat kynt sprack to der moder: »War vmme sochte gy my? wyste gy nicht, dat yck moste wesen in mynes vader werken?« De yuncfrouwe sochte bedroeflyke; mer in dem tempel, in synes vader hues, vant se

---

[1]) Hohel. 3, 3. [2]) Psalm. 45, 2.

troest; wente de bedroefnisse der leyflyken moder eyn mochte dat kynt nicht lenck lyden vnde dede er weder, dat se begherde. Vnde dat begherlyke antlat, dat de enghele begheren to seyn, gaff he er weder, he openbaerde syck der moder manck dem doctores. Vnde de yuncfrouwe wart denckende, dat de wijsheyt godes hadde myldichliken vortrecket eer bedroefnisse; he toch nicht al vet dat swert, dat de hillighe gheyst hadde gheuestet in er herte, mer he bedeckede vnde sachtmodighede de pyne des swertes in eren herten to ener bequemen tijt. Mer we mach vortellen de groten vroude, de maria entfenck, do se er leue kynt weder vant in dem tempel? Vnde alse iacob van dem swaren slape wart vp ghewecket vnde leuede, alse he hoerde den sone leuende, so rouwede maria in dem bedroefnissen. Mer wat dede maria, do se vant den se hadde ghesocht? se dede na wonheyt der hilligen vrouwen; alse se ene eyrst sach myt dem doctores, do boghede se eer knee vnde danckede gode. O wo sote vmmebeuanginge vnde kussinge, vnde wo sote to sprekinge der moder was dar! alse se sach in dat antlat des kyndes, do sprack se: »o kynt, wat heuestu vns ghedaen?« O innyghe sele, wert dat du hoerdes de soten vraghe der alder leuesten telerschen godes, wo seer soldes du vetgheten dyne trane, alse se sprack: »o kynt, wat heuestu vns ghedaen?« wo mochtestu so leuer vnde soten moder gheuen so dane materien der bedroefnisse! De yuncfrouwe ghenck weder vmme myt dem cleynen vnde schonen pelegryme vnde vorvroude syck in dem schatte, den se hadde weder ghevunden. Al dat ghescheyn was, behelt se in eren herte. Vnde se vruchtede weder dat swert der medepynynge, dat se weder solde pinighen. Se voruroude syck sunder vnderlaet in dem antlate des leuen kyndes, vnde de to komende bedroefnisse wart in eer ghemetiget.

DO ihesus was gheuangen, do wart der yuncfrouwe vorkundyghet, wo er sone van dem ioden wer ghegrepen, vnde wo vnmenslyke dat he wer ghebunden. Dat greselyke swert ghenck dor dat herte marien beth to der selen, alse se hoerde de grymyghen wort. Wente dat eyn wundede ney mensche dat lycham eyns anderen menschen so seer myt eynen swerde van materien ghemaket, als dat wart pyneghede marien. Vnde alse se to voren myt eren oren hadde ghehoert, wo se solde entfangen

den edelen sone, so entfenck se nv myt eren oren dat alder scharpeste swert vnde vnsprekelike bedroefnisse. Vruchtede job, alse de boede kundeghede dyt synen kynderen ok do bescheyn, wo vele mer vruchtede de yuncfrouwe, do de boede dyt alder scharpeste swert dor de oren marien vestegede in er herte! Vruchtede sick heli so seer, alse he hadde ghehoert van dem boden, dat de arche was ghenomen, dat he to rugge vel vnde was doet, wo mochte dan maria van bedroefnisse nicht steruen, alse se hoerde, dat eer leue sone was boeslyken gheuangen! maria, de vruchtede vnde bedrouede syck so seer, dat van ambeghynne desser werlt syck ney so seer we vruchtede. Mer yck vraghe, wat wart der yuncfrouwen vorkundighet de wyse vnde de steltnysse, wo seer dat he sick voroetmodighede in dem auent etende, dat he myt bogheden kneyn wosch de vote synre yungheren vnde gaff em syn lycham in dem auent eten to eynre spyse. Vnde dar na ghenck he vte der stat vnde bedede so vlijtlyken, dat blodich sweyt leyp vte synem lycham vnde makede nat syne kleder. Vnde alse syne kleder ouer al weren nat, do vloet et van em alse eyn ryueer vp der erden. Alse se de droefnisse van den apostelen hadde gehoert, do beuede vnde wart dor ghesneden dat herte marien. alse se hoerde de pyne vnde de bytteren bedroefnisse syns herten, vnde dat he in synre bedroefnisse so nat was van swete vnde in boghende syne knee to synen vader, was so bedrouet de yuncfrouwe, sach an de bedroefnisse synes sachtmodyghen herten, alse syn ghanse lycham so mit swete was ouer uloten. Vnde na den propheten so was er herte berouwych, dar vmme alse er herte was dor sneden, do vloet dar vet dat blodyghe sweyt vp de erden. Alse de yuncfrouwe dyt hoerde, do ward se ghepinighet mit den, de dar wart ghepinighet to dem dode; vnde mit den, de dar was swetende bloet, swetede se van medelydende eres herten. O innyghe sele, ys et dat du begherest to weten, wo he so starklyken swetede, dat blodich sweyt vloet vet synem lycham, merke de sake der pyninge, vp dat du moghest mede lydent hebben myt vnsen vorloser, vp dat du in dem wunden des medelydendes myt der benedyden moder werdest ghepinighet in dynen herten. Alse vnse heer bedede in dem garden, was he beuangen myt XII bedroefnissen, de so swar weren, Dat he in eren vet gancge swetede bloet. De eyrste was, dat he in den bedende dachte

vppe dat byndent, alse he solde werden ghebunden vor des menschen vorlosynge, vnde myt wo groter wredicheyt dat syne lede solden werden ghebunden. De ander bedroefnisse was, dat he ouerdachte, wo de ioden ene wolden bedroeflyken tracteren vnde swerlyken slaen an syne kenebacken, dat he solde werden gherekent seyck van den, de ene seghen. De derde pyne was, dat he ouerdachte, wo se ene wolden swerlyken geyselen, vnde so swerlyken, dat de propheta dusent yar to voren in dem geyste sach, wo scarpeliken dat cristus solde werden gheslagen vnde sprack medelydelike: »Vppe mynen rugge hebbet ghesmedet de sunder.« [1]) De veyrde bedroefnisse was, dat he vor vele rychter solde werden ghebracht, alse vor caypham, pilatum vnde vor herodem myt groter vorsturinge vnde belachgynge des gansen volkes. De vijfte bedroefnisse, dat he ouer dachte, wo vnmenslyke dat he solde werden vorrychtet to dem dode, dat de yoden solden werden ropende to pylatum: »crucighe ene, crucighe ene!« De seste bedroefnisse was, dat he ouer dachte, wo he in der groten modicheyt, dat nicht wontlick was den morderen, solde soluen dreghen syn cruce. De seuede bedroefnisse was, dat he ouer dachte, dat he so pynelyke solde werden gheneghelt vnde hangen an dat cruce. Det achtede bedroefnisse, dat he ouer dachte den swaren dorst, den he van groter bedroefnisse solde lyden, vnde de dusent yar to vorn was propheteret. De neghede bedroefnisse was, dat he ouerdachte vnde sach, alse in enen speghele, de schedynge lyues vnde selen, vnde de doet vnde schedynge so pynelick solde wesen, dat van mede lydende de ganse werlt solde beuen. De teynde bedroefnisse, dat he to vorn sach al de bedroefnisse vnde bespottynge, de he solde lyden in dem cruce van den, de by dem cruce stonden. De elfte, dat he to vorn sach, wo dat swert der bedroefnisse solde snyden dor dat herte der leyflyken moder vnde solde se martirizeren bouen alle marteler. De twelfte bedroefnisse, dat de edele doet in vele menschen solde werden vorloren vnde van dem sunders solde nicht werden gheachtet vnde vorsmadet. De bedroefnisse weren so groet vnde swar in syner selen, dat he van bedroefnisse sprack: »Vader mach dat syn, so ghae van my desse kelyck der pyne vnde bedroefnysse.« [2]) Wo groet dat was de bedroefnisse in der

[1]) Psalm. 128, 3. [2]) Matth. 26, 39.

selen vnses vorlosers vnde de pyne vmme manighe sake, bewysen de blodighen sweyt dropen, de van synen lycham lepen vp de erden. Van der ghedechtnisse synes alder byttersten dodes beuede vnde vruchtede nicht allene syn herte, mer ok dat march synre knoken vnde al de bynnensten vnde krefte synre selen vnde syns lychams. De schynenden oghen vnde al de aderen synes vnschuldyghen lychames werden beweghen, syne tende vnde knoken syn to samen gheslagen swerlyken, dat vet al synen letmaten synes hillyghen lychams vloet so vele blodyghes swetes, dat al de stede synes bedendes wart nat, vnde dat he van dem swetende vorloes al de macht synre krefte vnde was alse halff doet vnde konde nouwe vp synen voten staen. Vnde na synen bede genck he eyn teghen synen vyanden. Vnde wo bereyt dat he was to lydende, bewyset syn gheyst claerlyke vnde spreket: »Ick byn et, den gy soket, latet desse anderen gaen!« [1]) We mach so vorhardeden herte hebben, de dyt moghe ouer dencken sunder suchten syns herten, wo he do van dem wreden louwen wart ghegrepen vnde vmbarmhertichliken wart ghetracteret van al den, de ene vnde syn lycham, arme vnde kleder konden gheroren? de anderen toghen ene neder by synen voten, de anderen sloghen ene an syne vote, dat he vaken vel to der erden, so dat de na volgher ouer ene vollen vnde treden ene yamerliken vnder de vote, so dat alle syne lede weren vormodet so seer, dat dat ene den anderen nicht konde helpen. Do goten syne benedyden oghen van bedroefnisse vet de tranen der barmherticheyt sunder vnderlaet vmme de vorhardeden yoden. vnde mit so daner vnwontlyken smaheyt vnde pyne ys he gheleydet: he ys ghetreden myt voten, he ys ghehalsslaghet, syne haer synt em boeslyken vet ghetogen, so dat de huet bleyf hangende an dem haer. Vnde so toghen se ene vp by dem haren des houedes vnde by dem barde weder neder Vnde speghen em in syn antlat, se bewegeden ene to walghynge. Se toghen ene myt vnsprekelyker yamernisse dor de straten der scriben vnde phariseen vnde vorurouden syck, dat se ene so vnschuldelyken toghen vnde hoerden nicht vp, beth dat se ene brachten to dem hues anne. vnde alse ene nemant hadde ghesparet, se en hadden ene myt sunderliken plagen swerliken

[1]) Joh. 18, 8.

ghepinighet, do bunden se em to syn edelen oghen mit enen stynckenden doke vnde bogheden em syne arme to rugge vnde bunden em de, so dat al de to samenuogynge syner lede, de nicht ghepinighet weren, worden yamerliken vp gheloset. Alse he so myt velen vnde mannigherleye pynen was ghepinighet, dat em syne tende vnde al syne lede beueden, vnde em syn houet blodede, vnde syn antlat was ghelijck enen seyken, vnde stont alse eyn dode vor annas, do sprack eyn ytlick syne loghen teghen em, vnde eyn ytlyck to rette syn antlat myt den neghelen synre vynger vnde sloghen synen hals myt vuesten vnde swaren handen Vnde pinigheden vnde slogen syn houet so swerlyken, dat de huet syns houedes bleyff hangende an der gheyselen; dar na dreuen se ene vte dem enen oerde in den anderen alse enen doren vnde spreken, he solde propheteren. Vnde syn erlyke antlat, dat de engele begheren an to seyn, vnde dat al den hemel voruullet mit vrolicheyt, vnde dat dar byddende synt al de ryken des volkes, sloghen se myt eren sundigen vnde bosen handen vnde bedeckeden dat. vnde mit eren beuleckeden lyppen speghen se in syn antlat vnde vnrenegheden syn vrolike antlat mit erer vnreynen spekelen vnde reyseden ene to walghynge. Vnde wat ys schentlyker vnde vorsmalyker vnde lasterlyker wen to spyende in syn alder schoneste antlat, dat de enghele begheren to beschouwen vnde ys vul ghenade vnde ys begherlick vnde eyn heylsamheyt aller menschen? O, wo vorblyndet ys de boesheyt der ioden, de dar nicht eyn vruchteden, myt eren vnreynen spyen vnreyne to maken dat leyflyke antlat cristi, vnde nicht allene myt eren spyen, mer ok mit dem alder vnreynesten drecke, den se konden vet spyen. Matheus spreket nicht, dat se speghen, mer dat se vet spyeden. Vnde syn antlat was van sleghen vnde van bespyende vnmenslyken gheschapen alse eyn seyck mensche. O innyghe sele, dencke ouer, wo seer dat de yuncfrouwe was vorueret, do se hoerde, woe wreytlyken vnde vnschuldichlyken dat er leue kynt wart ghepinighet. Wente dat ys swar den vrouwen, wan se hoeren, dat er vrende syn gheuanghen; wente se vruchten, dat se swar pyne in den benden lyden. Vnde de moders pleghen to screyen vnde to weynen, wan se horen, dat eer kynder syn gheuanghen. Dar vmme mochte maria wal weynen, do se se hoerde, dat er kynt was gheuangen vnde swarlyken ghebunden. Vnde de yoden pleghen

nemande to bynden dan den se doden wolden. Wente et was eyn woenheyt der yoden, alse de glose secht, wen se werdich helden des dodes, den brachten se ghebunden vor den ouersten der stat. Dar vmme alse maria hoerde, dat he was ghebunden, merkede se wal, dat se ene wolden doden. Wente de marian vorkundighede, dat ihesus was gheuangen, de openbaerde eer den doet cristi. Vnde alse de doet cristi was eyn wreyt swert in dem herte marien, so was de vencknysse cristi eyn pynelick swert der bedroefnysse marien. Cristus bleyff ghebunden so langhe, dat he weder wart ghenomen van dem cruce, vnde in al der tijt eyn hoerde maria nicht vp van weynende. Bernardus spreket: »Al dat cristus leyt in der nacht, sach maria vnde hadde nemande, de se troestede.« Wattan dat eer susters vnde maria magdalena by eer weren, doch weyneden se so bytterlyken, dat se eer nicht troesten eyn konden. Se hoerde dat cristus wart ghebunden vnde wart ghebracht vor de vorsten der yoden. Se bekande den hat der yoden, vnde dat se vp satten, wo se ene wolden pinighen myt den alder swaersten pynen. Se bekande de walt vnde de vnsprekelyken vorsturynge, de se cristo deden. Wente de vencknisse cristi was mit walt vnde mit ghewopenden handen der schar. Se was seer schentlick, dar vmme was maria vmme sine vencknisse seer bedrouet. He wart ghebunden gheleydet alse eyn mysdeder. Wente de yoden spreken to pylatum: »wer dyt ghyen mysdeder, wy eyn hadden ene dy nicht ghebracht.« Wente wo mochte eyn mensche syn, de nicht eyn hadde mede lydent syns herten, wan he seghe enen menschen leydende van synen vyanden myt sodanen lude des harnessches myt scheldynge vnde smaheyt! Vnde wattan dat he wyllichlyken myt em ghenck, doch toghen se ene, se stotten vnde drungen ene swarlyken, So dat he wal mochte spreken: »To allen syden drucken my bedroefnisse.« [1]) Als maria sach de bedroefnisse, wyste se nicht, war se sick mochte hen keren; wente to allen syden wart eer herte ghepiniget. Se eyn konde nicht staen, liggen, rasten eder slapen van bedroefnisse eres herten; wente de wreytheyt des swerdes pyneghede eer selen. Eer antlat war bleyck, eer hande worden vp gheloset. Vnde de natuerlike varwe vorghenck, vnde al eer lede weren

[1]) Vergl. Psalm. 17, 5 u. 6.

halff doet. De moder ghenck in den lesten stryet vnde arbeyt der martiren, vnde de pyne der martirizeringe nam in dem daghe vnde in der nacht ghyen ende. O innyghe sele, merke, dat desser pyne eyn was ghyen pyne ghelijck vp erden. Vnde in der ghansen werlt eyn was ghyen vrouwe so bedrouet in den pynen. Wente in er weren al de pyne der martiren, vnde er herte wart bytterliken dor grauen vnde pineghet. Wente in dem daghe nicht eyns, mer neghen werue was he ghebunden vnde ghebracht in de yegenwordicheit marien, van midder nacht beth to myd daghe. To dem eyrsten, als he was gheuangen, brachten se ene bunden vor annam. To dem anderen, van anna to caypham. To dem drydden, van caypha to pylatum. To dem veyrden, van pylato to herodem. To dem vyften, van herode to pylatum. To dem sesten brachten ene de rydder bynnen in dat sael des raet huses. To dem seueden brachte ene pylatus vte dem raet hues vnde sprack: »See mensche!« To dem achteden leydeden se ene vet vor den richte stoel pylati. To dem negheden brachten se ene to dem galgen des cruces. So vaken alse he er quam eyn teghen ghebunden so yamerlyke, so vaken genck dor er sele dat scharpe swert, vnde et was wunder, dat maria, so vaken alse he er ghebunden motte, nicht eyn starff; wente he wart so swerlyken gheleydet vnde ghestot, dat syn antlat wart bleyck vnde mysuarich. De vorwandelynge syns antlates pineghede vnde martirizeerde vnsprekelike de yuncfrouwen. Ick loue, dat in desser werlt ney yuncfrouwe eder moder so weynelyken vnde pyneliken hebbe ghegaen dor de strate ener stat, alse maria dor de strate van iherusalem genck vnde volghede eren sone.

IHesus, marien sone, wart ghebracht vor pylatum vnde wart vor em vorclaghet; he wart belachet van dem yoden, em wart eyn wyt cleyt an ghetoghen vnde wart ghesant herodi vnde bespottet vnde wart weder vmme ghesant to gheyselen. O innighe sele, sey nv, myt wat weldicheyt dat se em syne kleder vet teyn, wo veer dat se de van em werpen. Ihesus stont bloet vor al dem volke vnde bewysede em syn yuncferlike vleysch, dat se vnwerdych weren to seyn, vnde dat de yuncfrouwe hadde ghetelet; vnde de yuncfrouwe myt eren brusten myt yuncferlyker melck, de er van dem hemele wart ghegheuen,

heft ene gheuot. Alse maria sach, dat em syn vleysch solde werden ghegeyselt, do worden beweghen al eer bynnensten; wente dat vleysch eres kyndes was er vleysch. Dar vmme leyt se de sleghe mit beuynge alse eer sone. He stont bloet, kuesch vnde yunck, vnde leyt de hoensprake. Wente em scach groet vnrecht vnde hoensprake; se toghen em vet syne kleder vnde leten ene bloet staen vor dem volke. Wattan dat de heer nicht eyn was gheboren van dem vorgyftegen stamme ade, van welken wy vns schemen vnser bloetheyt, alse spreket vnse eyrster older: »Ick hebbe gheuruchtet, dat yck was bloet vnde behudde my.« Vnde he nam vnse krancheyt sunder sunde vnde schemede sick, dat he solde werden gheblotet, wo vele mer ander kuesche yuncfrouwen, wente syne kuesheit vnde reynicheyt alle yuncfrouwen ouertrat. Wente syne kuesheyt vnde reynicheyt trat ouer de reinicheyt der engele, wente he was god vnde schepper aller sterflyken vnde ghemakeder dyncge. He venck vmme so leyflyken de sule, dat ney brudegam so vmme beuenck syne bruet alse he willichlyken mit vet ghereckden armen de sule. Hadden ene de yoden eder de heyden nicht ghebunden, so hadde de leyfte ene gheholden. Alse he wart to de sule ghebunden, do wart he so vaste ghebunden, dat em dat bloet vet dem neghelen syner vynger leyp. Se gheyselden ene so wreytlyken vor vnde to rugge, dat syn edele huet myt vleyssche vnde blode bleyff hangende an dem knopen der gheyselen. De yunghelynck stont bloet vor allen volke schoen schemelick; de schone staltnisse bouen allen kynderen der menschen entfeet der alder bosesten harden vnde bedroueden sleghe; dat vnschuldighe vnde knelike, reyne vnde schone vleysch, dat was eyn blome alles vleysches vnde der gansen menslyken natuer, wort voruullet mit hate vnde pynen; de borne des blode vletet to allen syden van synem lycham vnde wart dycke; dar bewyseden se had ouer hat vp em vnde pinegheden ene ouer pynegen so lange, dat de pyneghers vnde anseers worden mode vnde dat bloet vloet van synen syden, vnde de erde, dar cristus vppe stont, wart nat van dem blode. Men lest in der openbaringe sunte brigiden, dat syn huet was so knelick vnde dunne, dat syn bloet scheen dor de huet; he wart ghegeyselt so lange, dat men em sach syne rybbe, vnde wan de gheyselen worden weder aff ghetogen, so wart syn vleysch yamerliken mede aff ghetogen. De alder myldeste

heer stont vnde leyt swar sleghe vnde scharpe kulde, wente dat weder koelt was, vnde he stont myt bloten lycham vnde wart myt roeden vnde gheyselen vaken vnsprekeliken gheslagen. Vnde de gheyselers weren wreyt vnde sloghen ene myt grymmicheyt der teende. He stont vnde weinede bytterlyken, so dat van bedroefnisse de tranen vloten van synen oghen. Wente wan de kynder werden gheslagen van bytterheyt der roden, so ghetet se vet er tranen, wo vele mer mochte dan vet gheten ihesus syne tranen van den swaren sleghen! vnde[1]) hadde so knelyken lycham alse ye kynt in desser werlt hadde. O innyghe sele, dencke vnde sey an cristum, de dar ys staende bedroefliken mit dem pinegers, vnde syn bloet vletet em ouer syne syden vnde ouer syne bene vp de erden; dencke ouer de grymmicheyt der pineghers vnde de klenlicheyt syner huet, de dar let, of se myt enen messe sy dor ghesneden, vnde syn lycham wart seer ghewundet. Vnde de sule, dar he to was ghebunden, bewyset dat mit den teken des blodes; wente alse he was gheloset van der sule, do vloet dat bloet vet synen wunden vnde makede nat syne vote vnde de stede, dar he stont ghebunden an de sule, So dat de yuncfrouwe maria al syne voetstappen in dem raet hues myt enen teken konde bekennen vnde dat bloet vp der dele, dar se ghenck. O ynnighe sele, dencke ouer, wo grote pyne dat maria leyt, alse se eyrsten sach, dat de pynegher de gheyselen nemen in eer hande vnde bereyden sych myt wreitheyt to pynegende. Vnde noch mer wart se vorueret, alse se vp boerden de hande vnde beghunden to slaende. Wente se gheyselden ene so seer, dat syn bloet van em vloet so seer, wo al syne aderen weren em vp ghesneden; dat bloet vloet van syme rugge vp de erden, vnde de wunden der slege drungen ene van groter pyne, dat he sick vmme keerde. He keerde vmme syne syden, vp dat de gheyselen konden ok vor by syn lycham komen; wente hadde he syck nicht vmme keert, so hadde he vor ghesunt ghebleuen. Mer he ys in allen steden syns lychams ghepineghet, alse de propheta ysaias spreket: »Van den nedersten syns votes beth to den ouersten syns houedes eyn ys ghyen suntheyt in em.« [2]) De moder stont by den sone vnde dachte ouer de pyne des sones,

[1]) Fehlt »he«.
[2]) Isai. 1, 6.

vnde dar wart se vnsprekelyken van ghepineget. Wente et ys natuerlick allen moderen, wan se seyn, dat er sone wort seer gheslagen, so keren se aff er antlat vnde weynen vnde schreyen van bedroefnisse. Maria sach, dat he wart ghegeyselt, vnde weinede vnde schreyede seer bedroeflyken. O yuncfrouwe maria, war vmme gheyselt se dynen sone, wente se ene noch synt treckende to der ghalgen des cruces? vnde hadde ene pylatus drade to dem cruce gherichtet, so hadde he al desse pyne nicht gheleden. Ick loue vorwar, dat de hemelsche vader, de ene was to syck nemende, eyrst in em wolde bestraffen al de kynder adams. Wente wen god leyff heft, den pineget vnde gheselt [1]) al de he wert to syck nemende; wente et syn vele gheyselen des sunders. Hueden entfeyt he vele geselen, vp dat he de sunders van den ewygen gheyselen lose. Vnde de moder wort nicht myn ghegeyselt wen de sone. Wente syn gheyselinge was der moder eyn prekel der bedroefnisse. Alse dat lycham vnde de lede weren ghepineghet, do was dat houet noch sunt, dar vmme dachten se, wo se em dat houet mochten pineghen. Se toghen em an eyn purpuren cleyt vnde deden em nyge pyne. Wente men lest in den openbaringen sunte brygeden, dat vnse heer, alse he was ghepineget, genck he weder an to teynde syn cleyt, vnde alse he dat halff hadde an ghetogen, toghen se ene weldeliken weder vet vnde toghen em an ene fluels mantelen Vnde satten em ene doernen kronen vp syn houet. De kronen druckeden se so harde vp syn houet, dat syn breghen wart swerlyken vnde pynelyken to samen gheslagen. De moder sach, wo dat bloet vloet van synem houede ouer syn antlat vnde makede nat syne wangen, er sele beuede van dem anseynde der bedroefnysse, vnde van bedroefnisse wart se machtloes. Mer vp dat de bedroefnisse worde vormeret Vnde dat bloet serer ouer syn wangen vlote, nemen se eyn roer vnde slogen syn houet, vnde na den slegen druckeden se de kronen deper in. Se bogheden teghen em te knee vnde boeden em vele bespottinge. De moder sach al dyt myt weynende vnde schreyende, vnde er sele betengede to modende. Nv vletet syn houet, syne arme, syn rugge vnde al syn lede van blode, vnde de bedroefnysse vnde pyne beuengen vmme de bynnensten der moder. se hedde

[1]) Es muss wohl »he« ergänzt werden.

syck ok gerne laten pinegen van dem handen der pineger, mer se konde nicht; wente se syn so wreyt vnde so bose, dat se so seer grymmen in den sone vnde laten de moder nicht negher by em ghaen. De yuncfrouwe vnde moder wort ghemartirizeret myt dem myddel der swerde, vnde de swerde sneden dor de runtheyt erer oghen. Vnde heft ye yuncfrouwe vnde moder staen bunden in dem myddel des vures, so steyt nv maria myt dem swerde der droefnisse vmme beuangen.

Alse pylatus hadde ghegeuen de sentenciam, dat cristus solde werden ghecruceghet, wente he hadde begheret dat rycke der yoden, toghen se em vet dat purpuren cleyt vnde toghen em an syne kleder vnde deden em vp syn cruce to dregen. Se rekenden dat holt so snode, dat de yoden vnde de rydder dat holt nycht wolden roren eder dreghen, dar vmme legheden se cristo dat cruce vp, recht off he to dem dode wer vorrychtet. Wattan dat cristus was seer mode, doch nam he dat cruce myt so daner leyfte vp syne schulderen, dat ney mensche in desser werlt mit so groter leyfte mochte gaen in eyn werck vmme de leyfte godes, alse cristus dede vmme de leyfte des menschen, vnde et eyn was ney menschen dat leuent so sote als em was de doet van begherynge, to vorlosen den menschen. O innyghe sele, dencke an, wo greseliken beschouwen was marien, to seynde eren sone so to blotende van sleghen Vnde myt synen blodygen rugge den swaren balken to dreghende to der stede synre pyne. De yungen vrouwen werden bleyck, wan se de vordomeden to dem dode ghebunden seyn vor syck leyden, van leyfte des medelydens. Wat mach dan desse yuncfrouwe hebben gheleden, alse se sach eren sone mit sodaner vorsturinge leyden to dem dode, den se mit so groter begherynge der leyfte besloet in eren herte. Alse em dat cruce was vp ghelecht vnde ghebunden vp syne schulderen, do beghunden se myt em vte der stadt to gaen. Desse leydynge was yammerlykest myt allen, wente se was vnwerdych; wente et ys groet smaheyt to leyden to dem ghalgen. Ok dar vmme, wente twe schelke worden myt em gheleydet, Ok wente em volgeden twe schar volkes; wente em volghede eyn groet schar der yoden; dar weren vele mede, de syck des vrouden. Vnde et ys seer pynelyck, dat to seyn, dat syck de

menschen syner pyne vrouwen. Ok volgeden em welke vnde weren seer weynende, vnde dat was em pynelick, dat he syne vrende sach weynende. Cristum volgede na vele volkes, mer nicht na ener wyse. Wente welke volgeden em, vp dat se vroliken seghen synen doet, den se begherden. Mer de vrouwen volgeden em, vp dat se ene mochten beweynen. O innyghe sele, hebbe mede lydent mit der moder in dessen bedroueden anseynde. Stant by mariam vnde sey an den leyflyken sone komende van dem raet hues, vp dat du moghest seyn syn bloet vletende ouer syn antlat. Stant by marien vnde schycke dyne oghen na dem richte hues, vnde du werst seynde enen schonen yunghelinck, edel vnde vnschuldich, ghegeyselt ouer al syn lycham to der vetghetinge syns blodes, vnde weder vp lesende syne kleder, de to allen syden vp de erden synt gheworpen, mit schemede vnde mit erwerdicheyt, vnde [1]) so wort bespottet van dem volke in syner weder cledynge. Vlijtlyken sey ene an, vp dat du werdes beweghen mit barmherticheyt vnde medelydensamheyt. Sey an, wo he weder leset syne roke, vnde wo duldichlyke dat he droghet syne wunden vnde toet weder an syne kleder. Alse he sick weder heft ghekledet, so werstu seynde, wo se ene vet trecken, vp dat se synen doet nicht vorlengen, vnde wo se dat erwerdyghe holt des cruces, lanck vnde groff vnde seer swaer, leggen vp syne schulderen, dat dat sachtmodige lam duldichliken drecht. Sey ene wal an, wo krum dat he gheyt vnder dem cruce, vnde wo he suchtet van modicheyt vnde van groter pyne. He gheyt myt bloten voten tusschen twen morderen, he wort ghetoghen vnde ghedrungen vort to gaende vnde to hastende to der stede des dodes. Sey, wo de moder eren leuen sone an seyt vnde entbreket van tranen vnde weynende by dem weghe van groter bedroefnisse. De doghet der starcheyt des lychams entbreket vnder der swarheyt des cruces, vnde nyen creatuer ys, dat em helpe. Holt, stene vnde ander gheschapen dynge denen den menschen in syner noet; mer dem schepper, alse he droech syne boerden, do hadde he van allen holte nicht enen stock in syner hant, dat he syck by helde vnde mede vorlichtede. O innyghe sele, sey an de krancheyt dynes heren, vnde wo he van vnmacht vnde van swarheyt des holtes bughet to der erden. Wente he was so

---

[1]) Vermutlich »de« zu ergänzen.

ghemodighet van sleghen, dat he vp synen schulderen dat cruce nicht konde dregen, do drungen se symonem, dat he et eme achter moste na dreghen; wente et woech cristum to der erden. Vnde dat deden se dar vmme, vp dat se des de drade quemen to der stede der pyneginge; wente de ghepynede ghenck traechtlyken Vnde mochte wal trachtliken ghaen, wente he droech de sunde der menschen, de synt gheboren, vnde de noch sollen werden gheboren; wente de sunde der kynder adam syn vp em beswert alse eyn swar boerde. dencke ouer, wente, na der scryft, na der mensheyt was he eyn yunck man, mer mit allen mannen der werlt eyn was ghyen krancker wen he; wente na der mensheyt eyn hadde he anders ghyne starcheyt, dan de he van der knellyken moder hadde entfangen, vnde de eyn mochte der starcheyt ander mans nicht werden ghelyket. He droech dat sware cruce mit bloten schulderen vnde mit openen wunden des lychams. Dat hillighe ghebenede lycham vel vaken, vnde dat cruce vel vp em vnde druckede ene neder. Wente hadde he nicht stedelike gheuallen, als he ghenck na der stede der pyneginge, so hedden ene syne viande, na dem warden der propheten, al den dach mit voten nicht ghetreden. Merke vlijtlyken, wo he vnder dem balken vel, vnde wo syn houet wart ghepineget vnde to drucket, so dat et cruce, dat to voren ghepinede syn houet mit der dornen kronen, to male seer neder druckede vnde pynede. Och, haddes du, innyghe sele, wesen yeghenwordych vnde dem leuen vrunde, de so droeflyken lach vnder dem cruce, ghereket ene hant Vnde haddes ene vp gheboert van dem pineliken vallen! Dencke ouer in dyner sele, wo de borgher vnde de pelegrime lepen vet dem huesen; vnde van drange des na volghenden volkes wart [1]) ghedrungen vort to ghaende, vnde mit dem voten der yoden wart he ghetreden vnde ghestot, dat he to der erden vel. Vnde als he vel, do vollen de yoden vppe em, se sloghen ene, se toghen em vet syne haer, se ropeden ene by synem baerde vnde boerden ene vp van der erden vnde boden em, dat he vartghenge. O, wo bedroeflyken vart ganck! dar cristus so yamerlyken geyt vor syner moder, myt bloten voten vnde vul wunden, myt bloten schulderen, mit ghewundeden houede, vnde droech

---

[1]) Es ist wohl »he« zu ergänzen.

syn cruce myt synem rugge, Konde de sote cristus nicht gheseyn syne moder na volgende, of se halff doet wer in dem handen der susteren vnde marien magdalenen gaende. segge my, mochte maria wal seyn so greseliken ghesichte? Wente alse maria eyn teghen leyp in de porten eren sone vnde sach, dat he so yamerliken droech dat grote swar holt van XV voten, do was se van bedroefnissen wal halff doet. O innighe sele, dencke ouer, wo de yuncfrouwe maria nv wert vmme ghekeert in dem swerden. Wente wat se suet, horet vnde dencket, dat ys eyn swert der bedroefnysse. Se bewysede eren sone vnsprekelike leyfte. Wente ander moders, wen se seyn eer kynder in bedroefnisse, vnde dat se werden gheleydet to der stede der pyneghynge, so vleyn se van bedroefnisse vnde moghen den doet der kynder nicht seyn. De yuncfrouwe maria eyn vorleyt nicht eren sone; mer se ghenck vor in de porten, vp dat se mochte seyn eren sone, de nu to dem dode was vordomet. se eyn vruchtede nicht, to steruende mit eren kynde, dar vmme vorleyt se nicht er kynt; wente se hadde sarke leyfte. Vnde et was groet dryngynge in der paerten, dar vmme wart maria seer ghedrucket van dem volk vnde wart ghestotet van der schar der voruolgher. De martelersche bouen alle martelen, de volghede to der stede to caluarien, vp dat se wolde werden ghemartiriseret myt eren sone vnde ghecruciget.

Alse ihesus schentlyken wart ghetrecket vnde quam to der stynckenden stede to kaluarien, Sey nv, wo sick de werker der boesheyt hadden in der stede, cristum to cruceghen vnde em to berouen van synen clederen. Sey mit den oghen dynes herten ytlyke bereyden dat cruce to vesten in de erden; ytlyke bereyden de naghele vnde de hamer; ytlyke brachten de ledderen vnde bereyden de anderen instrumenta to cruceghen. Alse alle dynck was bereyt, beroueden se ene van synen klederen; dat yuncferlyke lycham vnde de blote vnse heer stont in dem kampe in dem antlate hemels vnde der erden vor allen volke. Vnde syne wunden em vornyget worden, vnde dat bloet vloet ouer syne bene vnde vote vte synem lycham; vnde vet dem wunden synes houedes vloet dat bloet ouer syne arme vnde vote vnde makede vucht de erden vnde vruchtbar. O innighe sele, beschouwe nv, mit wo groten bedroefnyssen dat de yuncfrouwe

vnde moder nv ansacht eren sone, vnde wo grote bedroefnisse dat swert der leyfte dede der yuncfrouwen in dem greseliken ghesichte. Wente he wart ghepyneget vnde ghecruceghet bouen de begripinge der menschen. se wart roet vnde schemede sick seer, wente se sach ene bloet vnde berouet van synen klederen. Se hastede nv syck, to nakende eren sone, vnde greyp ene vmme vnde bant em den doeck eres houedes vmme. merke, in wat bytterheyt ys nv eer herte, wente er sone wart ghenomen vet eren handen vnde wart douentlyke ghebracht by den voet des cruces. Wer dat cruce stont eder lach, eyn spreket dat euangelium nicht claerlyken vet. Dar vmme de innygen selen, de syck presenteret vor dem cruce, de pleghet twygerleye wys to beschouwen de steltnysse der crucinge. Wente ytlike begrypen, dat et cruce eyrsten was vp gherichtet, vnde dat cristus sus wart ghecruceghet: se rychteden vp twe ledderen, ene to dem rugge, de anderen to dem luchteren arme, dar steghen vp de mysdeder myt den hameren vnde neghelen, vnde ene cleyne ledder wart gherichtet to synen voten vnde to der stede, dar syne vote solden werden gheneghelt. Merke wal alle dynck, cristus wart ghedrungen, dat cruce vp to stygende vormyddes der cleynen leydderen. De heer voruullede oetmodelyke vnde wyllichlike er bot. Alse he was vp dem hoghesten stocke der lederen, do keerde he syck vmme vnde dede vp syne konynck-lyken arme vnde reckede vet syne schonen hande, vnde vetrecket langede he se synen crucighers vnde sach vp in den hemel vnde sprack: »O vader, sey myne haersamheyt, al dat du wult, dat yck sal lyden vor dat menslyke gheslechte, byn yck bereyt oetmodelyken to lyden.« merke nv, dat de yuncfrouwe ane greselyker bedroefnisse vnde pyne des nygen swerdes eyn mochte ene nicht anseyn. Wente de pynegher, de achter dem cruce vppe der ledderen stont, nam syne vorderen hant vnde neghelde[1]) myt enen stumpen naghele an dat cruce, dat et luet der hamer dor marien herte ghenck vnde hadde se by na ghedodet. Vnde de ander nam de luchteren hant vnde toch de seer vnde neghelde de an dat cruce. De twe steghen neder van dem ledderen, vnde so bleyff cristus hanghende allene, myt dem handen gheneghelt an dat cruce. Dar na steych eyn

[1]) Wahrscheinlich ist »de« zu ergänzen.

vp de kleynen ledderen vnde neghelde hartlyken syne vote to dem cruce. Kanstu na ener ander wyse ymagineren de wyse vnde steltnisse der crucinge? dencke ouer, wo de dener der boesheyt douentlyken rekeden vp er hande to cristum vnde worpen ene vp dat cruce vnde nemen syne hande weldichlyke vnde reckeden em vet vnde crucegeden; dar na nemen se syne vote vnde toghen so mechtichlike vnde neghelden [1]) an dat cruce, dat men al syne knoken konde ghetellen. Alse dat cruce was vp gherichtet, do vloten de borne synes hillighen lychams van dem groten sneden vnde opynge syner wunden. O innyghe sele, sey nv an dat martirium der yuncfrouwen! Wente alse se hoerde den luet des eyrsten slages myt dem hamer, wort se so seer ghepineget vnde vorueret, dat se beswymede. Vnde alse se weder to syck quam, sach se eren sone in der hoechte ghecruceghet vnde sach, wo de doernen krone em scharplyken was ghedrucket neder to dem myddele synes voerhouedes, so dat em dat bloet vloet ouer al syn antlat. De yuncfrouwe maria sach, dat em al de wunden syns lychams weren open, dar van entfenck se grote greselicheyt vnde bedroefnysse. Wente konne wy sunder gruwelicheyt nicht gheseyn in enes menschen wunden, wo vele mer wart maria vorschricket van greselicheyt, do se sach in dem alder hilgesten lycham, dat nicht allene de huet, mer ok dat vleysch was ghewundet vnde stont open ouer al syn lycham! Dar vmme mach ene moder enes anderen kyndes werden vnmechtich, wan se seyt, dat er kynt ys ghewundet in dem houede vnde dat em dat bloet vletet ouer syn antlat; so vorwunder dy nicht, dat maria was halff doet, alse se stont vnder dem cruce vor dem antlate cristi vnde sach nicht ene wunden, mer dat syn gantze lycham was, ofte et wer ghevillet van mannichuoldicheyt der wunden. Sey an dat antlat marien, wo et wart bleyck, vnde wo se stont, off se wer doet. Wente se leuet steruende vnde steruet leuende. Wente alse eyn lycham enes doden menschen, wan dat wert vp gherychtet, ys bleyck, so steyt de yuncfrouwe bleyck vnde half doet vor dem oghen aller menschen. Wente alse spreken de natuerlyken mester: »Wan dat herte ys in lyden, so vorlet dat bloet alle letde vnde lopet to dem herte, vp dat et dat herte moghe sterken;« vnde so ys ghescheyn in marien. Wente

---

[1]) Es ist wohl »de« zu ergänzen.

dat swert der bedroefnysse beghynnede dor to ghaen de bynnensten marien, so dat er herte was in groten pynen, dar vmme vorleyt dat bloet alle lede, so dat er antlat bleyck wart. O innyghe sele, sey nv vnmodelyke an de yuncfrouwen marien, vnde du werst merkende, alse maria sach cristum so pynelyken vetgherecket, dat se van groten weynende vnde suchten nicht konde spreken van groter bedroefnysse. Wente et hadde wesen vnmoghelick, dat se eren leuen sone, de so bytterlyken was lydende, nicht hadde ghetroestet, hadde se spreken ghekont. Mer se sach steruende den se leyff hadde, so dat[1]) van bedroefnysse nicht konde spreken, vnde van smerten der bedroefnisse ys nat gheworden er herte. Vnde se konde van bedroefnisse nicht spreken, mer se mochte dencken: myn sone, de steruet, war vmme eyn steruet nicht syn bedrouede moder? War vmme eyn toech he nicht de moder to sick to dem cruce, dat se bytterlyken storuen to samen, de leyflyken to samen hadden conuerseret? Dat eyn was nicht soter der moder wen to steruen mit eren kynde. Wente dat leuent marien eyn was nicht sote na dem dode eres sones, dar vmme wolde se leuer steruen, dan se wolde voren eyn leuent des dodes. O innyghe sele, keer dy to gode, dynem heren, vnde sey ene hangende in dem cruce in groten pynen sunder allen troest. Merke vlijtlyken, wo barmelike dat he hanghet; wente de swarheyt des lychams woech ene neder, vnde de yseren neghele pynegeden ene. He stont myt dem voten vp dem naghele, de em ghenck dor syne vote; de aderen syner vote worden mit dem naghelen dor ghesneden, vnde de holer synre vote worden ghewydet. Vnde de sware lycham toech ok neder de arme, so dat de hoeler syner hande worden lengher ghereten; syn vleysch bleys vp by dem neghelen vmme de to brekinge der aderen vnde wart swart. O innyghe sele, sey an cristum, de dar hanget an dem cruce, in dem pynen! dencke ouer de steltnysse des, de dar ys hangende! dencke ouer vnde sey, dat he myt blodygen lycham vnde mit ghekroneden houede myt doernen vnde myt neder ghebogeden houede to der erden vnde myt gheneghelden handen[2]) an dat cruce; to III enden was dat lycham ghenegelt an dat cruce, vnde dat lycham wart

[1]) Es ist wohl »se« zu ergänzen.
[2]) Vermutlich muss »ys hangende« ergänzt werden.

neder ghetogen, vnde van bytterer pyne boghede he syne kne van der halue des cruces. Kanstu nicht begrypen de vnsprekelyken pyne? sey dy soluen an, of du soldes III stunde staen myt bloten lycham gheneghelt an dat cruce, wo grote rete dat solden syn in dynen handen, Wan dyn sware lycham dy nederwoghe, vnde de holer in dynen voten swerlyken worden ghewydet, als du stondest myt dynen voten vp dem neghel, dar du mede gheneghelt werst an dat cruce. Hijr vmme dencke ouer, wo grote pyne dat in dynem lycham solde syn, wen du so lange tijt myt handen vnde myt voten werst genegelt an dat cruce. O wo grote pyne! Wente houet, hande vnde vote weren to samen in pynen vnde swollen vp to samen. De seerheyt enes tandes eder ener wunden maket den menschen wal vnmechlich. Vnde de wunden vnde pyne cristi ouer al syn lycham bewyset ene duldich to syn. Hadde de pyne noch eyn weynich ghewart, so hadde se wesen vnlydesam; mer de swar crucinge vnde pyninge warde van der sesten stunde beth to der negheden stunde. He hangede mit dor sneden rugge, mit dem geyselen ghepyneget, myt bespygeden antlate, mit ghewundeten houede mit den dornen, mit ghewundeder syden, mit dor holeden voten als eyn lam vor dem slechter. syn blote lycham satte he vnder de sleghe, also dat ambulte steyt vnder den hameren. Van der versen des votes beth to der schetel des houedes eyn was ghyen suntheyt in synen lycham. Sey vnde dencke ouer de borne, de dar spryngen an dem cruce vet dem lycham cristi! de borne des blodes springet vet dem houede vnde vet al dem ghewundeden leden, de borne der tranen vet synen oghen; de beyden borne vloten to samen in dem myddel syns lychams als in der syden. Vnde eyn nyge borne des waters vnde blodes spranck vet syner syden. De borne des blodes, de dar vloet vte synen lycham vnde vte dem aderen syns lychams, de vloet nicht allene ouer syne lede, mer ock de dou der ghenade vloet ouer al de werlt vp de vetuorkoren. De yuncfrouwe maria sach dat bloet vleten als enen borne, vnde van mede lydende der wunden opende se eren borne der tranen. De borne der tranen vloet vet eren ogen vnde vorgholt dem suntmaker de stede der leyfte. Ick gheloue warlyken, dat maria van bytterheyt eres medelydendes ghoet vet so vele dropen der tranen, eder se hadde se gherne vet ghegoten, alse ihesus ghoet dropen des blodes, Dat ghoten twe borne to samen, de borne

des blodes van dem lycham cristi vnde de borne der tranen vet dem oghen marien. Van dem lycham cristi, hangende an dem cruce, vloten seuen borne to samen: twe vet dem oghen, twe vet dem voten, twe vet dem handen; Vnde vp dat worde bewyset groter grote der leyfheyt, vloet vet synen herte beyde water vnde bloet. We mach tellen al de dropen des blodes, de dar ghoten vet dem soten lycham vnses suntmakers? Hefstu gheseyn myt dynen oghen de steltnisse des, de dar was ghehangen, so hoer ok myt dynen oren de hoensprake vnde laster syns vyandes. Syne vyande stonden tegen em vnde stormen vnde spreken boesheyt tegen em. Itlyke hoensprakeden vnde seden: »Vach, de dar heuet vorsturet den tempel godes.« [1]) Itlyke: »make dy soluen ghesunt!« mer de vorsten der preyster repen: »Is he de sone godes, so styge he neder van dem cruce!« [2]) Mer de rydder speleden vmme syne kleder in syner yeghenwordicheyt, vp dat syne bedroefnisse worde vormeret. O innyghe sele, hefstu ghehoert vnde gheseyn de pyne vnde laster cristi, so merke nv, wo lustighe dyncge dat cristus heuet gheschencket synen vrunden. Wente alse syne vyande den boerne des fenyndes Vnde bytterheyt ghoten vnder dem cruce, so opende cristus, hangende an dem cruce, den borne der soticheyt vnde der leyfte vnde schenckede den; vnde dar quemen vet de wart des leuendes. Wente he sprack: »Vader, vorghyff em; wente se weten nicht, wat se doen.« [3]) De borne was nicht eer ghesmaket. Wente vor cristo eyn hadde nemant sodane duldicheyt ghehoert. He nomet den vader; wente he weyt, dat he den sone nicht leth vnghetwydet, wente he hadde to voren ghesproken: »Dyt ys myn leue sone, dar yck my wal mede hebbe behaget.« [4]) To dem anderen male sprack he to dem morder vnde dachte mer vp syne wart wen vp syne eghenen pyne. Dat drudde wart sprack he to syner moder. Laet vns allen dencken, de we leyff hebben de leuen moder, wo groet dat was de bedroefnysse vnde pyne der mylden moder vmme eren sone, den se sach so pynegen vnde so yamerliken steruen. Laet vns ok ouer dencken, wo grote bedroefnisse des mede lydens dat de sone hadde mit der moder in eren mede lydende, vnde wo grote leyfte de sone hadde to der moder, alse he se synen yungher beuol. Laet vns

---

[1]) Matth. 27, 40. [2]) Matth. 27, 42. [3]) Luk. 23, 34. [4]) Matth. 3, 17.

ok merken in desser beuelinge, wo sorchuoldych dat wart dat yuncferlyke herte, do se hoerde, dat er sone sprack: »Wijff, sey dyn sone!« O, dat schot des wardes, dat dar ys ghaende dor de bynnensten des herten! O swert, dat dar ys gaende to der delinge lyues vnde sele! Wente vor eren eghen sone wart er gheuen eyn vromet, vor dem mester de yungher, vor den schepper eyn vyschgher, vor god vnde menschen eyn mensche. O, wo barmelyke vorwandelynge! Wente al de vroude, de se to voren hadde in erer entfencknysse vnde in erer vrolyken telynge, de ys vorwandelt in bedroefnisse. War ys nv de sote grote, de se hoerde van dem engele? de grote ys vorwandelt in eyn bedroefnisse. War ys de soete sanck der engele, de in der telynge des sones dem sone sunghen: »Loff sy gode in der hoechte?« De sanck ys vorwandelt in eyn weynent; wente dem sone eyn schuet nv nyen loff, mer hoensprake; syn louynge eyn scheyn nv nicht in der hoechte, mer syn smaheyt ys in der ghalgen des cruces. De harpe ys vorwandelt in weynen. We mochte sick entholden van den tranen in yegenwordicheyt desser innygen dechtnisse? We solde nicht medelydent hebben mit der moder der barmherticheyt so bytterlyken weynende? Dat veyrde wart: de sote ihesus, hangende an dem cruce, mit vpgheslagen ogen in den hemel vnde weynenden ogen sprack vet der deypte syner borst: »Myn god, myn god« etc.,[1]) welker wort he nicht konde vorgheten, so lange dat he in den hemel quam, alse he enen hilligen personen openbaerde. Wente de vader hadde ghesecht: »dyt ys myn sone, vnde nv vorleyt he ene ghenegelt an dat cruce vmme bewysynge der mirakel. He ys god vnde vader vnde heft eyn wech ghenomen den schyen syner godheyt myt synen sone, de dar ys de sunne der rechtuerdicheyt, dar vmme syn gheworden duesternysse vnde macht der duesternysse, vnde al de yoden vnde pyneger hebbet macht to cristum. De enghele, de in der boert sungen: »Loff sy gode in der hoechte«. Vnde de engele, de na der bekorynge in der woestenyge em deneden, de engel, de in dem latesten syns leuendes ene sterkede, de synt alle vnseynlyck van em vnde komen em nycht to hulpe. De apostolen syn vorstreyet, vnde de bekanden ghengen van em; mer de moder vorleyt syner nicht, vnde de vader vorleyt

---

[1]) Matth. 27, 46.

ok syner nicht na der entuoldicheyt, vnde so eyn vlo ok de moder nicht van em mit den lycham, mer se stont tusschen den cruce des morders vnde ihesu vnde hadde mede lydent myt cristo. Dat betughet de euangelista vnde spreket: »De moder ihesu stont by dem cruce«. Dat vijfte wart was: »my dorstet«. De sote heer reyp: »my dorstet«. O here, wy weten, dat du byst eyn borne des leuendes, dar vet dryncken de engele vnde leuen ewichlyken; du heuest gheschapen de water vnde heuest nicht enen drunck der borne, dat du moghest mede lesschen dynen dorst. Du heuest den volke in der woestenye, de dar dorsteden, ghegeuen water vte dem stene vnde sechst: »my dorstet«. Du sprekest in dem euangelio: »Wem dorstet, de kome to me, vnde dryncke!« [1]) Ick sey twe ryuer vleten vet dynen voten vnde twe vet dynen handen. Vnde de tranen sey yck vleten vet dynen oghen in dynen munt, vnde noch sprekes du: »my dorstet«. O her, war vmme drynckes du der nicht? Se sint war salt, dar vmme doet se nicht vet den dorst, mer vormeret den dorst. War vmme swyges du van dem cruce vnde clagest nicht ouer de neghele? Is et vmme ener anderen sake? War vmme sprekestu nicht: »yck leyff hebbe, mer my dorstet«; wente de leyfte ys eyn sake der bedroefnisse. Here, dy dorstet nicht van wallusten eder na ere; wente den dar na dorstet, de schencket dy etyck. Dy dorstet nicht dan na dem water der berouwynge vnde des mede lydens. Du waraftige dauid in dem myddel der starken engele sprekest: »O, we me gheue water vte der cisternen, de dar ys by der paerten to bethlehem!« Dat herte der menschen ys de cisterna, dat dar besytten de philistey, dat syn de duuele; vte der cisternen begheerde he dat water der berouwynge. Vnde wattan dat cristus dorstede geystlyken na salicheyt der selen, so dorstede em doch ok menslyken; vmme vet ghetendes wyllen synes blodes was he bynnen worden droghe vnde dorre. So seer arbeydede he vnde swetede vnde blodede, dat syn lycham was gheworden dorre, dar vmme dorstede em seer. Alse de yuncfrouwe maria hoerde, dat er leue kynt dorstede, wart se dechtich der soten mellick des hemels, dar se ene myt eren brusten hadde mede ghesoghet, vnde so wart se ghepineget mit enen nygen swerde. Vnde se

[1]) Joh. 7, 37.

eyn konde em in synen noden nicht gheuen dryncken, dar vmme dorstede se ok beth to dem dode. Dat seste wart was: »Al dinck ys vullenbracht«. In dem warde besloet he al de stucke syner pyne vnde offerde de to samen synen vader. Do betengede he van weynende syner oghen kranck to werden vnde van vnmacht syn houet to bogen van der enen sijt to der anderen. O, wo groet pyne was do in dem lycham cristi! wente he konde nicht wanderen, nicht sytten, nicht lyggen, nicht sick vmme keren van der enen sijt vppe de anderen. Vnde he konde de vote vnde de arme nicht na syck trecken. Vnde dar vmme hadde he krancheyt des houedes, dat he van mannichuoldicheyt der wunden vnde pyne konde syn houet nicht holden, mer leet dat neder hangen. Wente eyn, de mode ys van wanderen, geyt sytten vnde rouwet, wo vele mer was he ghemodet, de syner lede ghyne macht eyn hadde! so was cristus vnmechtich vnde konde syn houet nicht vpheuen van krancheyt. Wente syn houet was em seer kranck, nicht allene vmme dicheyt der doerne, de em in syn breyghen worden ghedrucket, mer ok vmme serynge, de he to voren hadde entfangen van dem slegen des retes, dar syn houet was mede to samen drucket. Syn houet was kranck van groten ropende; wente van ropende syn heesch gheworden syne wangen. O, wo grote vorsturinge lydet nv cristus, de dar ys de alder edelste aller menschen, na der moder gheboren van enen koninckklyken slechte, vnde na der boert syns vader ys he de eyrste eyngheboerne vor allen creaturen. Vnde so edelen complexien alse he hadde, so vele mer blodes goet he vet. Vnde dat eyn was ghyen wunder, dat de eyn kranck houet hadde, de so vele blodes hadde vetgheghoten in synen bede, in syner gheselincge, in syner kronynge vnde crucinge; dar vmme vant de heer altijt krancheyt, alse he in den bedroefnyssen was, war he syck keerde; wente de blodygen wunden goten vet dat bloet, al syne krefte vorloren ere macht van krancheyt. He reyp van suchten syns herten. Syne wunden steken ene, vnde et eyn was nemant, de se saluede; dat bloet vnde de tranen voruullet syne oghen, vnde nemant drogede se em; vnde syne ogen worden hart van tranen, vnde syne ogen entbreken van weynende. Wente van der stunde der vencknisse ouer de gansen nacht van groter pyne vnde bedroefnisse weynende he beth to der tijt, dat he synen geyst vp gaff.

Wente he weynede weynende in der nacht, vnde de tranen weren in synen wangen. Vnde maria eyn konde nicht vp ghehoren van weynende, alse se sach dat bloet vletende van den leden des alder leuesten yunghelinges. Vnde de alder soteste heer konde sick nicht entholden van weynende, alse he sach de moder so bytterlyken weynende vnde de tranen neder vletende ouer eer wangen. Ihesus, de weynede, de moder weynede, vnde de vrouwen beweyneden den heren claghelyken. Petrus weynede, de apostele weyneden. Isayas secht: »De engele des vredes sollen bytterlyken weynen«. De bedroefnisse der yuncfrouwen marien eyn konde nicht lyden de sunne; wente se vorloes eren schyen vnde weynede, de graue, de steyne, dat laken des tempels, alle elementa hebben medelydent myt cristo Vnde weynen na erer natuer bytterlyken. O innyghe sele, sey nv vnde dencke ouer, wo in synen dode duester worden syne oghen, vnde wo de lechte, de de werlt plegen to vorluchten, ene stunde worden vetghedaen, so dat duesternysse syn gheworden ouer al de werlt. Vnde wattan dat de ogen cristi vul blodes weren, doch sach he, dat al de yoden tegen em repen vnde sach, dat van bedroefnisse vnde medelydende der moder eyn swert der bedroefnisse weder sneyt dor marien herten. O suchtelyke vechtent der ogen, dat du seyst in dem ogen vnses heren. In ener tijt hasten de ogen vnses heren to dem dode vnde keren syck na marien. De macht des dodes slutet em de ogen vnde dringet se to entbrekynge; de macht der leyfte opend se weder, an to seynde de moder. Nv betengede se syck eyn weynich aff to trecken van synen ogen, vnde se worden bleyck vnde weren halff leuendich vnde eyn konden syck nicht entholden, an to seynde de moder. O hillighe vnde benedide bouen allen vrouwen, wo seer lustelylyken leyff bystu ihesu bouen allen heyl vnde alle schoenheyt! Mer wat dede se, do se vp sach vnde sach eren sone in dem greselyken ghalgen des cruces steruen vnde steruende se anseyn? Wat meyndestu, dat se dachte, wo vul dat se was van bedroefnisse, alse se mit eren weynenden oghen an sach de schynenden ogen eres vnschuldigen sones na er gheschicket? O schyne des wunderlyken waren ghesichtes! O hilligen lechte der moder vnde des sones, to welkeren anseynde de schyen der sunne heft syck vorwandelt in duesternisse! Wo deype ys de schyen desses ghesychtes gheuestet in dyn herte, mit welkeren

schyne de heer der werlt, de nv steruet, dy heft angheseyn! Sey, he gheyft dy weder dat schot der leyfte, dat he van dy hadde ghenomen. Wente he secht to dy: »O bruet, du heuest in dynen enen oghe vnde in enen haer dyns halses ghewundet myn herte.« [1]) Du machst nv spreken: »O sone, de du nv byst steruende, du heuest ghewundet myn herte in den ghesichte, als du my anseghest an dem cruce, vnde myt dem to sprekende van dem cruce«. Vnde dat was dat swert, dar symeon van gheprofeteret hadde vnde sprack: »Eyn swert sal snyden dor dyn sele«. De latesten ghesychte der steruenden vrunde sollen werden gheuestet in de herte der leuendygen. Wente se secht, dat yck al des mochte vorgheten, dat myn vrunt by my heft ghedaen, so eyn konde yck des doch nicht vorgheten, dat he my so truwelyken an sach, do he draden solde steruen. O innyghe sele, sey nv an cristum arbeydende in dem lesten an dem cruce sunder alle ghemack des boghendes. Dat wert selden ghevunden eyn mensche so arm, he eyn hebbe yo in syner krancheyt eyn kussen vnder synen houede eder stroe eder eyn steyn eder eyn holt. Vnde he eyn hadde nicht van dessen. Ghyen holt; wente dat cruce stont recht vp, vnde he eyn konde syn houet nicht boghen an dat cruce van der doernen kronen. Alse alle hoensprake na der scryft was vullenbracht in em, Do sprack he dat seuende wart mit groten ropende vnde weynende vnde sprack: »Heer, in dyne hant beuele yck mynen gheyst«. Van den ropende secht apostolus: »De in dem daghen synes vleyssches mit groten ropende vnde tranen offerde syne bede vnde ghelofte vnde ys vorhoert in syner erwerdycheyt«, [2]) Cristus reyp so seer in dem cruce, dat syck openden de graue vnde al dat boute der werlt wart to samen slagen. Wente to syner stemme opende syck de hemel vmme den beholden morder vnde de helle vmme den verdomeden morder; mer dat menslyke herte bleyff ghesloten. Dar anne mochte men de godheyt bekennen in dem dode, dat mit ghesunden herte de sele scheydede van dem lycham. Wente so lange alse de natuerlyke hette vnde dat bloet ys in dem herte, eyn kan allene mensche nicht steruen. Alse de heer hangede an dem cruce myt ghesunden herte, alle myt wyllen gaff he vp synen eghenen geyst, dat was eyn godlijck werk

---

[1]) Hohel. 4, 9. [2]) Hebr. 5, 7.

vnde alle gode moghelijck. Dat he starff mit sunden herte vnde natuerlyker hette, dar vet ys openbaer, dat he was ghecrucighet vnde gheneghelt an dat cruce allene mit handen vnde voten, vnde al syn lycham was nicht ghewundet; wente syn herte vnde syne bynnensten krefte weren nicht ghewunded, dat em dat bloet van dem herte dor de wunden konde entfleten. Alse de crucinge was vullenbracht, dar na III stunde starff he. De dor grauinge syner hande vnde vote in so korter tijt eyn konde dat bloet nicht vet gheledygen vet synen herte vnde bynnensten, so dat de leuendyghe hette des starken vnde yungen menschen vnde ghesunden herte so drade worde vetghedaen. Vnde dat bewysede, dat de vetstortinge des blodes, dat vloet dor de stede der neghele, nicht eyn konde wesen eyn vetghetinge al syns blodes vnde eyn inbrengynge des dodes. Wente na dem dode wart gheopent syne syde mit enen sper, vnde dar vloet bloet vte synen bynnensten. Wente de doden lychame pleghet nicht to bloden, wan se werdet ghewundet, wente dat bloet ys in em vorkuldet vnde to samen backen. Vnde [1]) reyp mit groter stemme vnde starff. Hadde he wesen allene mensche vnde hadde ghyen bloet ghehat vnde ghyne hette des leuendes, so eyn konde he so nicht hebben gheropen. He eyn starff nicht van welde der wunden, mer van macht, welke macht kan selen vnde lycham to samen voghen vnde de selen nemen van dem lycham, dat noch van natuer nicht entbreket vnde van der hette des leuendes, vnde de macht ys nicht menslyck, mer godlijck. Vnde dat he de macht hebbe, bewyset he in euangelio vnde secht: »Ick hebbe de macht, to settende myne selen« ete. [2]) Alse centurio sach, dat he so reyp vnde gaff vp synen geyst sprack he: »Dyt ys ware god!« [3]) Vnde et wart duesternisse ouer al de werlt III stunde lanck, vnde alle elementa storuen mit eren schepper. Do quam de doet varwe in de stede, dar men ene konde seyn van blodes weghen, de tende hangeden to den kenebacken, syne rybbe mochte men tellen van magherheyt, de bueck dede syck by den rugge, als de vuchticheyt was vorteert, vnde nesen holle deden syck to samen, Vnde syn ganse lycham beuede, als em syn herte wolde breken. Do vel maria vp er borst vnde

---

[1]) Man vermisst »he«.

[2]) Joh. 10, 18. [3]) Matth. 27, 54.

hande vnde wart machtloes. Als he starff, hangede he myt openen munde, vnde men sach em in synen munde de tungen, tende vnde bloet, de oghen weren halff ghesloten, mit krummen rugge. Vnde dat dat dode lycham hangede neder, he boghede syne kne vp ene sijt vnde de ghenegelden vote vp de anderen. Vnde syne lede worden vorhardet an dem cruce. De ryken steruet vp weken bedden, de arme cristus starff an dem holte myt krummen rugge. O, wo bedroueden ghesichte! de deue werden ghehangen in eren klederen eder yo in eren hemeden, cristus hangede bloet an dem cruce. O innyghe sele, sey nv, alse cristus scheydede van desser werlt, de sunne vorloes eren schyen, de steyne reten, alle elementa hadden mede lydent. Wente alse de hemele synt sote gheworden in synem ingange, so synt in synem affgaende bedrouet gheworden alle, de in der werlt syn, vnde weyneden. Wente in dem dode des leuen heren beuede de erde, de sunne vorloes eren schyen, de hemele worden bedrouet vnde alle sternen, vnde vorloren alle eren schyen, vnde alle schyen des hemels vnde des heuens [1]) ys vorgaen, de harden stene to reten vnde de hoecheyde des tempels. Dar vmme dencke, wo grote bedroefnisse dat de moder hadde, alse se beweynede wat se sach. Wente de moder sach den sone mit dor snedenden ogen, mit dem swerde der bedroefnisse entbrecken, krank wesen, weynen. He starff vnde de moder konde nicht steruen vnde bewysede openbaer eyn ander antlat, alse so daen bedroefnysse van bynnen was besloten, vnde men konde nicht bekennen vte dem antlate, wo grote pyne dat in dem herte was. Wente in dem herte wart bedecket dat cruce der selen vnde de ghalge des geystes. In dem cruce offerde se nicht dat bloet des vleyssches, mer dat bloet der selen. Cristus eyn hangede nicht allene in dem holte des cruces vet gherecket, mer ock in dem herte marien. Wente was in dat herte pauli ghemalet dat choer de engele vnde in dat herte ignacij ihesus cristus vnde in dat herte sancti victoris de steltnisse des cruces vnde des ghecruceden, vele mer was cristus in der stunde der pyne gheuestet in dat herte marien. Wente de alder hilligeste yunc-

[1]) »Hemel« und »heuen« unterscheiden sich wahrscheinlich wie im Englischen, wo »sky« den sichtbaren Himmel und »heaven« den Himmel als Aufenthalt Gottes bezeichnet.

frouwe maria was ghehillighet in eyn tempel der godheyt, dar vmme scheyn cristus in eren herte alse eyn lampe in dem tempel; wente al de tijt eres leuendes besat se al dinck mit cristo, dar vmme was er de leyfte cristi mer wen al de ryke der werlt. Er sele vnde er leuent was by cristo. Vroude vnde bedroef hadde se allene van cristo; wente se leuede mer in eren sone wen in syck soluen, dar vmme was er sote to horen, to dencken vnde to sprecken van em van bynnen wendygher leue. Alse cristus wart ghegeyselt, gheslagen vnde ghekronet, dat leyt se al mit em. Alse dat licham cristi hangede vnde was ghenegelt an dat cruce, van groter droefnisse des medelydens was dat herte marien mede ghecruciged. Augustinus secht sick to steruende vmme nebridionem vnde bernardus vmme synen broder gherhardum, wo vele mer volede syck maria to steruende vmme eren sone! De sone starff, de moder starff mede; wente dat herte vnde de sele des sones vnde der moder was eyn. War vmme steruet de sone in yegenwordicheit der moder? war vmme eyn steruet he nicht vnde wert ghecruceget, dat syn moder sy in enem anderen lande? De moder entfenck den sone der kuesheyt van dem hemele vnde was na der gheboert altijt by em, dar vmme wolde de sone in dem dode van er nicht werden ghescheydet. Saul vnde ionathas hadden syck leyf vnde weren schone in dem leuende vnde syn nicht ghedelet in dem dode. Maria vnde cristus weren vele schoner vnde hadden syck leuer in erem leuende, war vmme solden se nicht werden ghescheyden in dem dode. De to samen voghynge des leuendighen brachte marien in der stunde syns dodes grote pyne. Wente alse maria eren sone hoerde ropende vnde synen geyst in den ropende vp gheuende, starf se in erer selen myt em. Se stont bleyck, of se wer doet vnde sprack nicht van bedroefnisse vnde vnmacht eres herten. Dat was marien swarer, in dem leuende to leuen, wen of se hadde van den bosen worden ghedodet. War vmme leyt cristus syne moder nicht myt syck steruen, dat se van der bedroefnisse worde vorloset? Wente worden van der passien cristi de steyne reten, de erde beweghen, de graue gheopent, de doden vp ghewecket, dat laken des tempels to reten, de schyen der sunnen vorgaen, war vmme leyt he de alder bedrouedesten moder nicht steruen? Dat dede cristus dar vmme, dat se nicht vleyslyken solde steruen, mer dat se na syner hemeluaert synes

troestes brukede, vp dat et vleysch in dem hemel to gheuoghet der godheyt, ok vrolick makede de louighen vp der erden, Vp dat de louyghen in der erden in dem antlate marien bekanden eren sone, alse de engele in dem hemele syck vorurouwen in dem antlate des sones, Vnde vp dat maria de hemelyken dynge der kerken openbaerde, vnde wo ghescheyn was de vorkunde-ghynge, vnde wo he mensche was gheworden, vnde wo he syck in syner kyntheyt hadde ghehat, dat maria den euangelisten mochte openbaren to scryuende. Dat maria, alse cristus starff, bleyff leuendych, was nicht allene eyn bouwynge der kerken, mer ok eyn lerynge der engele; wente se wysten nicht claerlyken, wo he mensche wart, dar vmme leerden se dat van der kerken vormyddes marien; dat bewyset apostolus ad epheseos quarto, Vp dat den choren der engele vormyddes der kerken werde openbaer de mannichuoldeghe ghenade godes. Vnde ihesus wolde marien nicht mit syck laten steruen, wente syn scheydinge was seer bytter, smelyck. vnde so solde se nicht steruen, mer er scheydinge van der werlt solde wesen erlyk, vnde vp dat se myt weynenden ogen solde seyn de pyne des ghecruceden. Wente in dem ogen marien hangende ihesus doet an dem cruce. Al dat volck ghenck eyn wech, de alder bedrouedeste moder bleyff myt iohanne, marien magdalenen vnde eren susteren. Se sach vp, vnde sach, dat he was doet vnde dat van der versen syns votes beth to der schetelen syns houedes nyen suntheyt was in synem lycham. se sach an syn antlat, vnde dat he was van greseliker steltnisse. Wultu weten de schentlicheyt vnde myssteltnisse [1]) cristi, so merke, off roet bloet, trenen vnde spye to samen wer ghemenget, vnde dar mede eyn antlat worde ghesmeret vnde worde in de sunnen ghesat, noch schendiger vnde mysstalder was dat antlat cristi an dem cruce na dem dode. Sey, de haer synes houedes vnde syns baerdes van blode syn worden anderer varwe; wente dat bloet hangede ghebacken an de haer syns houedes vnde syns baerdes alse dat yes to dem daecke. De yoden vloen van dem kampe; wente van greselicheit mochten se syner nicht lenck seyn. O innyghe sele, wo machstu sodanen vrunde so daen arbeyt vorgelden, vnde wat wultu em offeren vor sodane hoensprake? Bewyses du em nicht eyn guet

[1]) In der Handschrift steht »mysstestnysse«.

leuent vnde werpest aff de vuelnysse des olden leuendes, so betales du em nicht de schult vnde leyfte. Wente cristus heft dy al den schat syns vaders dor syne wunden ghegoten. Vnde alse de sunne van syck gheuet schyen, so ghyft god dor syne wunden den schyen aller doghede. Merke nv nyge bedroefnisse: wattan dat de sone doet ys, vnde de pyne enen ende heft ghenomen, doch so wert de bedroefnisse vornyget marien. Wente na dem euangelio ghengen de yoden to pylatum vnde beden, dat em de bene worden to broken. Pylatus gonde dat dem rydderen. Vnde men lest nicht, dat do anders yemant in dem kampe wer ghebleuen wen maria, de moder ihesu, vnde eer twe suster, maria magdalena vnde iohannes. Wente lucas secht: »alse he was ghestoruen, al dat volck, dat dat gheschichte hadde gheseyn, slogen vor er borst vnde genghen weder in de stat; mer de vrouwen, de em weren gheuolget van galyleen, stonden vnde seghen dat an«.[1]) Alse de rydder quemen vp den kamp, de van pylato weren ghesant, dat se eer bene solden breken, do wart de vruchte vnde bedroefnysse in dem herte marien vornyget. De rydder quemen myt bulderynge, de moder sach se an weynende. Als se sach, dat se syne bene nicht to breken, mer dat eyn van dem rydderen stack vp vnde opende cristo mit dem sper syne vorderen syden, do vel se neder, off se halff doet wer. Wattan dat cristus de wunden der syden nicht eyn volede, wente he was doet, so volede se doch maria wal; wente dat speer ghenck dor marien selen. Wente de bedroefnysse vnde pyne aller moders was in marien vnde bewegede al de bynnensten marien, vnde van der bewechnisse beuede de erde. Dyt speer wart ghesteken in cristum na synem dode, vp dat de innyghe sele merkede de boesheyt der yoden, de nicht allene boeslyken voruolgeden cristum in synem leuende vnde pynegheden, mer ok in synem dode vnde als he was begrauen. al de smaheyt, de se dessen doden lycham deden, was ghelijck, off se dat em leuendich hadden ghedaen. Vnde nv hanghet dyn brudegam doet an dem cruce, vnde de yoden ghaen eyn wech. stijch vp de ledderen vnde beuange ene vmme an dem cruce vnde beweyne synen doet myt tranenden ogen! Wente he begheret nicht van dy vor dat arbeyt, wen dat em dyne sele bewyse leyfte dyns

---

[1]) Luk. 23, 48 f.

mede lydens. Vnde dat he was ghevnreyneghet myt blode vnde spye vnde hangede yamerlyken an dem cruce alse eyn seyke, sal dy nicht aff trecken. Wente eyn syke vp der erden wart ghelyket in schoenheyt den engelen in dem hemele vnde wart vorhoghet bouen alle creaturen. Is de schone van steltnysse dyn brudegam bouen allen kynderen der menschen vnde du syn bruet, war vmme stygestu nicht vp vnde gheyst in syn bede? War vmme settes du vp to wesen syn bruet? vruchtes du syn bedde? Wente wer dy vnde dynen brudegam dat bedde nicht ghemeyne, so eschede he dy nycht to dem cruce vnde spreke nicht: »Kum, du salst werden ghekronet!« Wultu dar vmme vleyn dat bedde, wente dyn brudegam lycht dar ynne ghewundet vnde hanget nat van blode, so doestu dynem brudegam vnrecht. Wente wer he nicht ghewundet, so mochte he ghyen brudegam wesen, wente he ys eyn brudegam in vorgyfnisse dynre sunde. Mer segge my, we stack dat speer in syn herte in dem bedde des cruces vnde opende so wreytlyken syne syden? Ick meynde, dat et nyen yode eyn dede ofte nyen vnghelouich heyden, mer dyn leyfte dede dat, wente ghescreuen steyt in canticis: »O suster, myn bruet vnde vrendynne, du heuest ghewundet myn herte myt enen dyner oghen.« [1]) Is he ghewundet van dy hangende an dem cruce, styech vp dat cruce, vange vmme myt beyden armen den leuen vrent, de vmme dynen wyllen nycht eyn vruchtet to entfangen wunden vnde to ghaen in den doet. Sey vmme alle sterflyke vnde alle kynder adams, vnde du eyn werst nemande vyndende, de so groet vor dy do vnde ghae in so wreyt enen doet. Dar wultu dynen brudegam dat vorsculden, so salstu nicht vruchten, myt em to steruen in dem cruce, vnde salst nycht vormyden, myt em to leuen in dessem bedde beth to dem dode. Wente de brudegam wert nycht vp staende van dem bedde, dar he vp steyget, mer he wert steruende. Du salt pynelyken rouwen beth to dem daghe dyns dodes myt dynem brudegam in dem bedde, vnd beuange ene vmme myt beyden armen; wente de leyfte ys starck als de doet. Do dy by de benedyden yuncfrouwen vnde sey, wo dat swert der droefnysse genck dor er selen. De moder stont myt eren lycham vp der erden, mer mit begherte vnde leyfte hangende se myt em

[1]) Hohel. 4, 9.

gheneghelt an dat cruce. Myt marien styech vp de ledderen vnde laet dy neghelen vnde hange an dem cruce myt marien! Sey de tranen marien vnde dat bynnenwendyghe swert, vnde van dem deypen medelydende myt em werstu volende de boerden der bedronysse vnde den prekel syner pyne.

O innyghe sele, sey de wunderlyken leyfte der yuncfrouwen vnde moder to dem sone, mit wo groter leyfte dat se bernet vnde suchtet, vp dat er sone doet van dem cruce werde ghenomen vnde er weder ghegeuen. Vp dat du mit maria dat beweynelike sychte mogest seyn, so dencke ouer de wyse des afnemendes. Wente alse de syde cristi was dor ghesteken, vnde de yoden van dem kampe eyn wech weren ghegaen, De moder maria, iohannes vnde ander innyghe vrouwen weren bekummert, wo se de neghele mochten vettrecken vnde cristum nemen van dem cruce. Dat lycham konden se van dem cruce nicht nemen; wente se hadden nicht de sterke vnde de instrumenta, dar vmme vruchteden se, dat se mosten halen wes em behoef was. vnde bleuen se, so konden se ene ok nicht aff nemen; wente se hadden nicht de instrumenta. Sey, in wo groter sorghe was dat volck des heren, vnde in wo groter vorsturinge was de moder des heren. O mylde god, war vmme lestu de leue moder, de dar ys eyn beschouwynge der werlt vnde dyn rouwe stede, so bedrouen? Alse se so weren in groter bedroefnisse, do quemen nycodemus vnde ioseph vnde brachten mit em instrumenta vnde al wes em behoef was, ene to begrauen. Merke nv, wo he wart aff ghenomen. Se richteden vp twe ledderen, joseph stech vp de enen vnde toch vet den neghel vnde dede ene hemelyken iohanni, vp dat ene maria nicht eyn roerde eder seghe; wente hadde se ene gheseyn, se hadde storuen. Nycodemus steych vp de anderen ledderen vnde toech vet den anderen nagel vnde behudde ene ok, vp dat ene maria nicht eyn seghe. Als dat lycham bouen was gheloset, hangede he noch neden. Nycodemus toch den naghel vet den voten, vnde joseph helt den lycham in synen armen, vnde vormyddes der holdynge cristi entfenck he nyge ghenade des hilligen geystes. Selich was joseph, dat he was werdich, vmme to beuangen den lycham cristi vnde nat to werden van synen blode. Als de negel was vte dem voten ghetogen, steych he weynich neder; joseph vnde al de anderen

nemen den lycham des heren. Maria hoerde nicht vp, den lycham to kussende vnde vmme to beuangen. Wente seghe ene ander moder eren leuen sone so vnschuldeliken ghedodet, se hoerde nicht vp van vmme beuangende vnde weynende, so konde ok de yuncfrouwe van kussende den hilligen lycham nicht vp hoeren. Vnde maria magdalena hoerde nicht vp, to kussende syne vote; wente vormyddes kussende der vote weren eer vorgheuen al er sunde. Vnde nicht allene maria magdalena, mer ok al de dar by stonden, beweyneden ok bytterliken den eyngheboernen sone. O innyghe sele, als de anderen alle vp hoerden, do handelde de moder der barmherticheyt ene mit vlyte, se drogede mit tranen vnde kussede ene stedelyken, se sach an de wunden syner hande vnde vote vnde syden, nv den enen, nv den anderen vnde ok syn antlat vnde syn houet. Se sach an de hoeler der doerne vnde weynede sunder vnderlaet, alse se sach de wunden vnde dat bloet, so dat se nemande was ghelijck. Wente bedrouet syck de moders seer vmme den doet erer kynder, de se doch weten sunders vnde schuldych des dodes, wente[1]) syn deue eder ander mysdeder, wo vele mer was maria bedrouet vmme eren eyngheboren sone, den se yuncfrouwe entfenck vnde telede. van den ghesychte vorurouwede se syck bouen allen vrouwen, vnde so bedrouede se sick vmme syne passien bouen allen vrouwen, vnde er ys ghescreuen trenorum:[2]) Wem mach yck dy ghelyken? sal yck dy ghelyken ener yunghen bruet, de den doet eres brudegams beweynet? Neyn; wente ney bruet heft eren brudegam so leyff ghehat alse maria cristum. Sal yck dy ghelyken ener vrouwen, der er leue man wert doet gheslagen? neyn. Sal yck dy ghelyken enen vader, de vnsprekelyke beweynet den doet synes leuen sones? neyn. Wente dat eyn hadde ney older so leyff synen sone alse maria cristum. Dauid hadde leyff synen sone, den he begherde to steruen vor em vnde sprack: »Absolon, leue sone!« etc.[3]) Jacob, de patriarche, als he sach den rock joseph blodych, do konde men ene nicht troesten van bedroefnisse, mer he to rette syne kleder vnde sprack: »Ick wyl weynen vnde stygen neder in de helle to

---

[1]) Man vermisst »se«.

[2]) Vergl. Threni d. i. Klagelieder des Jeremias 2, 13.

[3]) Kön. 18, 33.

mynem sone!« [1]) Was jacob so bedrouet, alse he sach synes sones rock blodych, wo vele mer was maria bedrouet, alse se sach den hilligen lycham eres sones ouer al blodych! vnde trenorum: »Dyn bedroefnysse ys groet als dat meer«. [2]) Wente alse dat mer ouertredet alle water, so tredet dat medelydent marien ouer dat medelydent aller menschen. Luce: »Dyne selen sal dor snyden eyn swert.« [3]) Wente al de pyne, de cristus entfenck, de pynegeden seer dat herte marien. We sal dyner ghedencken vnde dy troesten? nyen engel. konde de engel marien magdalenen nicht troesten, alse de glose secht, wo vele myn de moder godes! vorwar, he eyn was in der ghansen werlt nycht, de marien konde troesten wen allene god. He eyn ys nicht mit al eren leuen vrunden, de se moghe troesten. O here, war synt dyne olden barmherticheyt? War vmme vortreckes du de stunde, dat du ghaest van der werlt to dynem vader, wente er eyn trostes du nycht de bedroueden moder? O here, sey an, wente de moder ys in bedroefnisse, vnde he eyn ys nicht, de de vrouwen des volkes moghe troesten, wen allene du here vnde god.

DE mylde moder maria sloech vor er knellyken borst van groten medelydende, vnde was so seer bedrouet vnde mode in al eren leden, dat se nouwe konde komen to dem doden lycham cristi. O innyghe sele, merke vnde dencke, myt wo vele tranen van den, de by em stonden, ys cristus begrauen vnde ghelecht in dat graff, Vnde wo bytter dat was de scheydinge, alse de moder eren leuen sone moste vorlaten, vnde de lede, de so wreytlyken weren ghewundet blodych, worden begrauen. Se sach de vote so ghewundet vnde dor ghehollet vnde blodych vnde konde van weynen nicht vp ghehoren. Vnde se hadde ene leyff bouen alle menschen, dar vmme weynede se mer wen alle sterflyke menschen. Se sach syn houet so pynelyken roet van blode. Se sach syne magheren arme so boeslyken vetgherecket vnde ghepyneghet. Se sach den lycham so ghegeyselt vnde dat bloet vet ghegoten vnde de pyne; se was by na ghestoruen van bedroefnysse vnde wyste nicht, war se syck mochte keren van bedroefnisse vnde pyne. O, wo vaken volede

---

[1]) Genes. 37, 35. [2]) Threni 2, 13. [3]) Luk. 2, 35.

se huden dat swert symeonis, als se sach de lede des ghecruceden to samen leggen vnde de hande to samen to voghen to begrauende. O innyghe sele, sey, se starff huden so vaken, alse se sach nyge pyne cristi, vnde als se sach, dat se wat nyges tegen em dachten. Vnde cristus heft nicht gheleden in dem lycham, maria eyn hebbe dat ok gheleden in dem herte. Vnde iheronimus in enem sermone: So vele serynge alse weren in dem lycham des sones, so vele wunden weren in dem herte syner moder. Wo vele dorne, de dar pynegeden, wo vele neghele dor de lede cristi worden gheslagen, vnde wo vele sleghe syn vleysch to reten, so vele schotte ghengen dor marien herten vnde oghe vnde wundeden dat herte vnde de sele marien, so dat se mochte spreken: »Ick hebbe nicht ghesundyget, vnde in bytterheyden wonet myn oghe«. Ick loue starcklyke, dat in cristo de schult eyns ytlyken menschen wart ghepyneghet, vnde in em [1]) scheyn de pyne eyner yuweliken moder. Vnde wo vele pyne dat pynegeden de lede aller merteler, so vele swerde der droefnisse sneden dor marien in der tijt der begrauinge cristi. Wo vaken wert se huden doet ghehandelt in den handen der bystender, vnde wo vaken se van bleycheyt vnde krancheyt neghede syck to der erden! Wente dar to voren was grote leyfte, dar ys nv groet bedroefnisse. de groetheyt der leyfte bewyset de groetheyt der bedroefnisse. Hueden nicht eyn swert, mer vntellyke vele snyden dor marien, vnde er wundede herte pyneget se in allen steden. Wente als in dem herte nicht was vngheseret, so was ghyen stede der bedroefnisse, dar dat swert nicht hadde dor ghesneden. De natuerlyken mester spreken, Dat herte sy eyn beghyn des leuendes, vnde wan dat herte sy ghewundet, so moghe dat deer nicht leuen; dar vmme sunder mirakel vnde sunder de godlyken macht dat herte marien, dat so seer was ghepineghet, eyn konde dat leuent nicht beholden. Dat herte enes merteler was ney so seer ghepineghet eder so lange in pynen. Dat swert des medelydendes, dat marien ghenck dor er herte, dat pyneghede mer de selen marien, dan ye swert van materien ghemaket mochte pyneghen yenighen merteler. Wente alse dat herte enes merteler ys ghewundet, so steruet he drade; mer alse dat herte marien was ghewundet, dor ghesneden mit

---

[1]) Es ist wohl »er« zu lesen.

dem swerde, do leyt se noch vnmenslyke pyne in eren leuende drey daghe lanck. De pyne marien trat ouer de pyne aller merteler, dar vmme geyt se bouen in der kronen van golde de merteler. se druckede vet de ouertretenden tranen vnde bedroefnisse eres herten. Wente maria weynede van der stunde der vencknysse to der stunde der vpstandynge vnde konde syck van weynende nicht entholden. wente se konde dat lydent cristi nicht angheseyn sunder weynen, vnde na synem dode konde se nicht dencken vp syne pyne sunder weynen. So vele weynede se, dat de tranen van er lepen alse vet enen borne. Alse secht iheremias: »We wert gheuende mynem houede water vnde mynen ogen den borne der tranen, vnde yck sal weynen dach vnde nacht«.[1]) Natuerliken eyn konde se nycht hebben so vele tranen, dar vmme, alse er de melck van dem hemele wart ghegeuen, to vodende eren sone, so hadde se bouen de natuer de tranen van dem hemele, to weynende in der tijt der pyne cristi. Wente hadde dat ganse vleysch wesen vorwandelt in tranen, noch eyn hadde dat so grote eyn water nicht ghetelet, alse se tranen vet goet in der tijt der pyne. Johannes apostolus, ioseph, nycodemus, van dem spreket dat euangelium vnde van erer bedroueden volgynge, betughet de scryft. O wo vele weynede se, als se sach, dat dat lycham cristi van symeone vnde ioseph wart ghewunden in dat wytte cleyt vnde ghelecht in dat graff! Se hadde syck gherne myt em laten begrauen, vp dat se by em wer, war he wer. Vnde wattan dat er lycham mit em nicht wart begrauen, er sele was doch stede by dem graue, vnde he was stede in eren ghedancken. Vnde wattan dat syck dat swert der bedroefnisse vmme keerde in dem bynnensten der yuncfrouwen, als se ene sach leggen in dat graff, doch so seerde mer dat swert des medelydens de yuncfrouwen, als se ane sone ghenck to der stat. De moder was ney se bedroued vnde so ghepyneget, als se was, do se ghenck to der stat ane sone. Wente in eren klederen scheyn dat bloet, dat se hadde ghedroget van dem lycham cristi, vnde in eren handen de teken des blodes, de se hadde entfangen in der tracterynge des lychams cristi. O innyghe sele, sey, wo bedroeflyck vnde weynelick ys de processio, dar de erlyke wedue, de ghysteren was eyn moder, vnde nv berouet

[1]) Jer. 9, 1.

eres sones wart gheleydet in dem handen der susteren, dar weynen to samen vrouwen vnde man. Wente yck loue, dat in der processien nemant eyn wer, de den lycham cristi, als he van dem cruce was ghenomen, nicht an eyn tastede eyn worde ghesmeret vnde nat ghemaket myt synem blode van anrorende. de processio was hillych, de dar werdich was, den lycham cristi mit handen to handeln vnde to begrauen. Se ys warlyken hillich; wente de vrouwen vnde de manne, de in der processyen ghaen, de doen eyn hillych werk vnde hebben vor denet to wesen in der beghencknysse. Se ys hillich; wente de moder des heren, maria iacobi, maria cleophe vnde maria magdalena weren in der processien. O innyghe sele, wo vaken sach maria weder vmme na dem graue, als se weder ghengen na der stat. Nemen gycht de in der beghencknysse cristi weren hueden spyse to syck, to vorsterken er knellyken lychame? Ick loue, dat dar cleyne vorquickynge der spyse was, dar so grote bedroefnysse was. Wente van der moder vnde yuncfrouwe mach men spreken de wart des propheten: »Myne tranen was myn broet dach vnde nacht, alse my wart to ghesecht, war ys dyn god«.[1]) Sey an de moder, de dar drey daghe sat in dem huse vnde konde van groter bedroefnisse nicht wanderen wen mit groter swaerheyt. Se weynede vnde bedrouede syck so seer dach vnde nacht, vnde myt al eren vrenden was nemant, de se konde troesten. Se losede der bedroefnysse vp de bytteren tranen vnde dachte in eren herte ouer den doet vnde de bytteren pyne eres sones, vnde dach ouer al de stede, dar he ynne gheleden hadde, vnde wat he dar gheleden hadde, so langhe dat he syck eer openbaerde in der eer der vnsterflycheyt. De yuncfrouwe dachte ouer in eren herte, wo wyllychlyken, wo haersamlyke eer leue sone hadde ghegeuen syne sele vor dem cruce vnde an den cruce. De mylde moder godes, als de ouerdachte dat leuent cristi, do vant se, dat desse bedrouede pyne des cruces betengede in der gheboert cristi vnde warde beth to synem dode sunder yenich vp horent. Al syn leuent was he in pynen vnde bedroefnissen, he wart nouwe gheboren buten pyneginge. Sey, de smaheyt des cruces, de bedroefnisse des cruces vnde de grote armoet pyneghede ene. Desse vnde er ghelijck was maria ouer denckende,

---

[1]) Psalm. 41, 4.

vnde so sneyt dat swert der bedroefnisse dor marien, vnde so vornygede se de pyne in eren herte. Alse quam de tijt der vp standinge, do nam de hemelsche vader dat swert der bedroefnysse, dat vormyddes symeonem in dat herte marien was gheuestet, van syner moder, vnde eer pyne solden do nemen eren ende. Wente in dem daghe sach he se an myt dem oghen der barmherticheyt vnde makede ghesunt al de wunden, de er herte van dem swerde des medelydendes hadde entfangen. Wente alse dat lydent eres sones se hadde ghepyneghet vnde ghewundet, so makede de vpstandynge cristi se ghesunt vnde gaff vroude weder eren herte vnde gaff er weder de beschouwynge eres sones vnde weckede weder vp de vorurouwynge eres herten. Er schone sone, weder vp vorwecket van dem dode, openbaerde syck er, vnde in syner vpstandynge makede he vrolyck de moder. Schynender dan de sunne vnde schoner dan alle creatuer scheyn he. Wente alse ene ghevuerde koelle schoner ys wen eyn holt, so heuet de hemelsche vader synen sone schone ghemaket; in der vp standynge vnde syner claerheyt trat he ouer alle creatuer. Vorurouwe dy nv, yuncfrouwe vnde moder, in der schoenheyt vnde in der vnsterflycheyt dynes yuncferlyken sones. Wente alse du ene seghest in der tijt des lydens mysstaldych vnde yamerlych alse enen seyken, so machstu nv seyn syn lycham schoen vnde erlyck. Syn antlat schynet nv van schoenheyt vnde vorvullet al den hemel myt vrolicheyt vnde maket vrolych ewychlyken al de hilligen in dem hemele. Dat swert des medelydens, dat de hemelsche vader in dem daghe der vpstandynghe toech vet dynem herte, dat veste in vns, vp dat de stede ghedechtnisse der pyne cristi al vnse leuent dor snyde vnse selen, alse de stunde der pyne cristi pyneghede vnde dor sneyt dyne vnschuldygen selen, vnde vp dat de bedroefnisse dyns medelydens to dynem sone in innycheyt vns al tijt entfenge. Amen. 1480.

---

vnde so sneyt dat swert der bedroef
vornygede se de pyne in eren herte.
standinge, do nam de hemelsche vade
dat vormyddes symeonem in dat h
van syner moder, vnde eer pyne s
Wente in dem daghe sach he se an myt
vnde makede ghesunt al de wund
swerde des medelydendes hadde e
lydent eres sones se hadde ghepy
makede de vpstandynge cristi se ghe
eren herte vnde gaff er weder de
vnde weckede weder vp de vorurouw
sone, weder vp vorwecket van dem
vnde in syner vpstandynge make
Schynender dan de sunne vnde scho
he. Wente alse ene ghevuerde koel
so heuet de hemelsche vader synen
der vp standynge vnde syner claerhe
Vorurouwe dy nv, yuncfrouwe vnde
vnde in der vnsterflycheyt dynes yu
du ene seghest in der tijt des lydens
alse enen seyken, so machstu nv se
erlyck. Syn antlat schynet nv van
al den hemel myt vrolicheyt vnde
al de hilligen in dem hemele. Dat
de hemelsche vader in dem daghe
dynem herte, dat veste in vns, vp
der pyne cristi al vnse leuent dor
stunde der pyne cristi pyneghede vnde
selen, vnde vp dat de bedroefnisse
sone in innycheyt vns al tijt entfen

© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Gray Scale
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
R G B W G K C Y M